



«Wir brauchen diese Strassen»  
Deutlicher Appell für die BTS-OLS  
an der Delegiertenversammlung

Seite 10



**Mechanisch-technische Berufe  
bewerben**

Generalversammlung von Swiss-  
mechanic Sektion Thurgau

Seite 25



**45. Generalversammlung des OsFV**

7. März 2012 in Rapperswil

Seite 29



**Kickoff zum «Schreiner Happy Day»**

Auftakt zu Jubiläumsaktivitäten des  
Schweizer Verbandes

Seite 35

## Zwei neue Strassen, viele Argumente

Warum die BTS/OLS für die Zukunft des Thurgaus wichtig sind

Der Grosse Rat hat sich deutlich für die Strassenprojekte ausgesprochen. Am 23. September entscheidet das Volk über den Netzbeschluss für die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und die Oberlandstrasse (OLS). Es gibt viele Argumente für das Zukunftsprojekt.

- Die Thurgauer Bürgerinnen und Bürger haben auf der Strasse schon «abgestimmt».
- Sie nehmen immer mehr Kilometer unter die Räder.
- Die Kosten sind planbar, der Verkehr leistet einen zusätzlichen Obolus
- Die neuen Strassen sind kein Gegensatz zum öffentlichen Verkehr
- Es gilt, den Verkehr zu verflüssigen: die



Mehr auf Seite 6

neuen Schnellstrassen und die Trennung von Langsam- und Schnellverkehr verbessern die Situation

- Moderne Verkehrsbauten achten auf den Landverbrauch und auf die Umwelt
- Umfahrungen sind die zweitbeste Lösung

## Innovation ist ein Zusammenspiel

12. Thurgauer Technologietag in Frauenfeld – Rund 300 Teilnehmer

Die Wirtschaft braucht Innovationen, um weiterhin international wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren gefördert und wirtschaftliches Potenzial ausgeschöpft werden kann, hat der 12. Thurgauer Technologietag gezeigt.

Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bevölkerten die Werkhalle der Tuchschmid AG, knüpften Kontakte, besuchten die Aussteller und lauschten einer Reihe von inspirierenden Referaten. «Es braucht solche Anlässe, um die Akteure, Wirtschaft, Hochschulen und Forschungsinstitute zusammenzubringen und zu Kooperationen zu führen», verkündete Regierungsrätin Monika Knill, Vorsteherin des Departementes für Erziehung und Kultur.

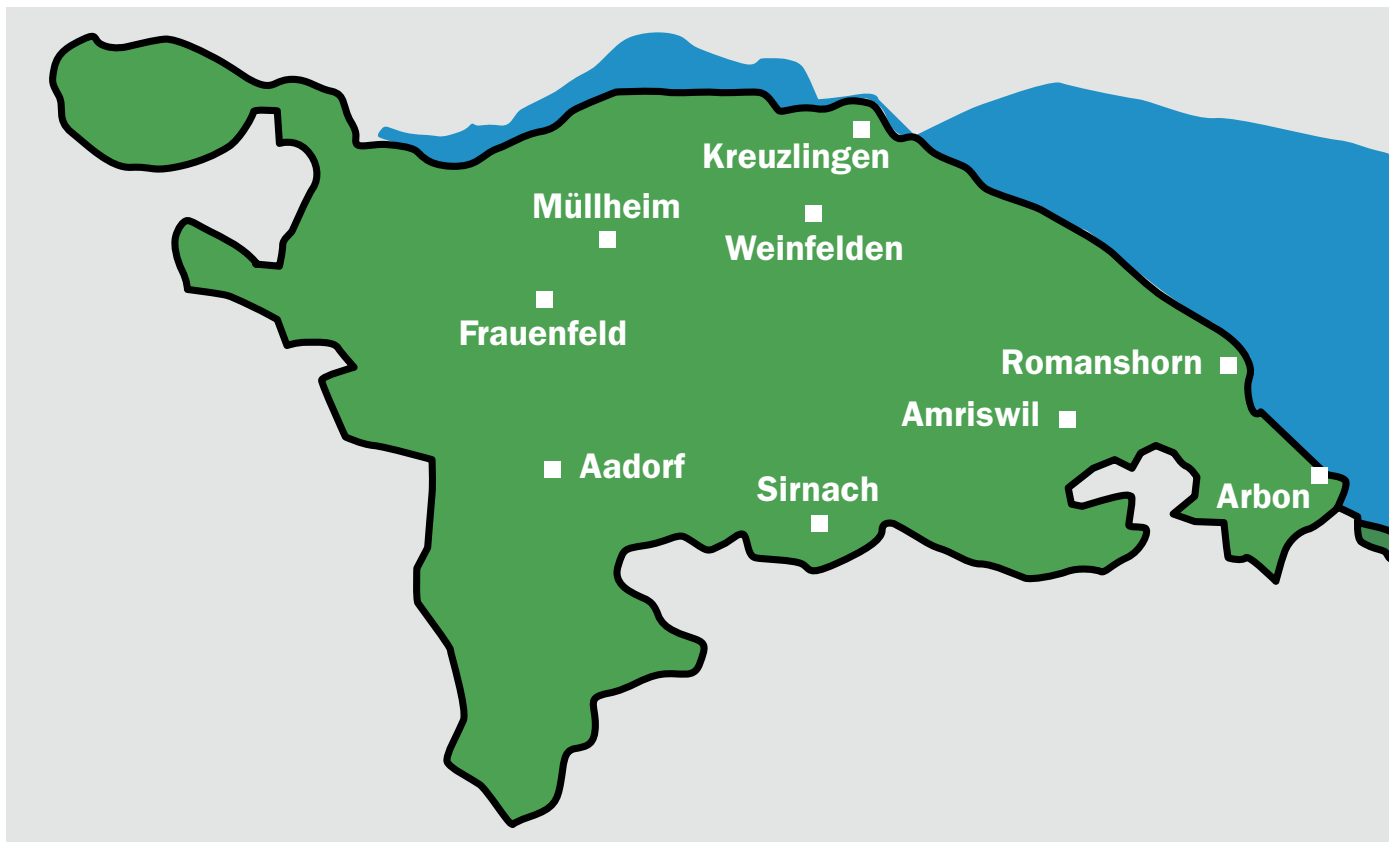
Der Technologietag wurde wie in den Vorjahren von den Ämtern für Wirtschaft und Arbeit, für Mittel- und Hochschulen sowie von der Industrie- und Handelskammer und



Mehr auf Seite 12

dem Gewerbeverband organisiert. Über die Innovationspolitik berichteten kompetente Referenten, und präsentiert wurden zahlreiche innovative Ideen wie Brennstoffzellen für die SBB-Minibars oder Solar-Carports zur Förderung der Elektromobilität.

# AXA Winterthur – Hauptsponsor am Thurgauer Kantonaltturnfest 2012 in Frauenfeld /



Generalagentur Tedy Andes  
Telefon 052 728 68 68  
[AXA.ch/frauenfeld](http://AXA.ch/frauenfeld)

Generalagentur Vorsorge & Vermögen  
Petra Kolb  
Telefon 052 728 68 68  
[AXA.ch/vorsorgefrauenfeld](http://AXA.ch/vorsorgefrauenfeld)

Hauptagentur Cornel Büsser  
Telefon 052 365 13 14  
[AXA.ch/aadorf](http://AXA.ch/aadorf)

Hauptagentur Amriswil  
Telefon 071 414 77 00  
[AXA.ch/amriswil](http://AXA.ch/amriswil)

Hauptagentur Jörg Freundt  
Telefon 071 447 20 00  
[AXA.ch/arbon](http://AXA.ch/arbon)

Hauptagentur Silvio Müller  
Telefon 071 677 16 16  
[AXA.ch/kreuzlingen](http://AXA.ch/kreuzlingen)

Hauptagentur Hanspeter Tuchs Schmid  
Telefon 052 763 36 36  
[AXA.ch/muellheim](http://AXA.ch/muellheim)

Hauptagentur Marcel Fischer  
Telefon 071 466 60 90  
[AXA.ch/romanshorn](http://AXA.ch/romanshorn)

Hauptagentur Erich Graf  
Telefon 071 966 26 20  
[AXA.ch/sirnach](http://AXA.ch/sirnach)

Hauptagentur Flavio Decataldo  
Telefon 071 626 40 70  
[AXA.ch/weinfelden](http://AXA.ch/weinfelden)



Finanzielle Sicherheit / **neu definiert**

EDITORIAL



**Gesunde Staatsfinanzen helfen der Wirtschaft**

von Regierungsrat Bernhard Koch, Chef Departement für Finanzen und Soziales

In den Regierungsrichtlinien 2004 bis 2008 hat der Regierungsrat folgendes Ziel formuliert, das in den Richtlinien 2008-2012 erneuert wurde:

«Der Regierungsrat sichert einen ausgeglichenen Staatshaushalt unter Berücksichtigung einer massvollen Steuer- und Ausgabenpolitik im Interesse des Wirtschaftsstandortes Thurgau».

Mit dieser Zielsetzung, die noch heute Gültigkeit hat, will der Regierungsrat den Wirtschaftsstandort Thurgau stärken, einerseits durch eine sinkende Steuerbelastung und andererseits durch die eigene Investitionstätigkeit.

a) Sinkende Steuerbelastung

Seit 2003 konnte der Kanton Thurgau den Steuerfuss dreimal senken und sie-

benmal das Steuergesetz ändern. Dies führte zu einer massiven Entlastung sowohl der natürlichen als auch der juristischen Personen. Der Steuerertrag 2011 bei den natürlichen Personen belief sich auf 472 Mio. Franken, bei den juristischen Personen auf 56 Mio. Franken. Ohne die erwähnten steuerlichen Massnahmen hätte der Kanton Thurgau im Jahre 2011 bei den natürlichen Personen 585 Mio. Franken und bei den juristischen Personen 80 Mio. Franken eingenommen. Allein im Jahre 2011 beträgt die Differenz somit 137 Mio. Franken. Der Steuerertrag wäre ohne steuerliche Massnahmen um fast 30 % gestiegen, dank der Steuergesetzrevisionen und Steuerfussenkungen aber nur um 2,5 %.

Was will ich damit sagen? Erstens bestätigt dieses Bild, dass Steuerreduktionen nicht automatisch zu weniger Steuern führen müssen und zweitens bleibt dem Einzelnen mehr Geld für den Konsum in der Tasche und die Unternehmen können mit den „gesparten“ Steuerfranken Investitionen tätigen, die wiederum Arbeitsplätze sichern bzw. schaffen.

Die Steuerquote im Kanton Thurgau (Steuerbelastung gemessen am BIP) betrug im Jahre 2004 6.18 % und sank bis ins Jahr 2011 auf 5.67 %. Im gleichen Zeitraum sank die Staatsquote (Staatsausgaben gemessen am BIP) von 12,84 % auf 11.49 % und lag im Jahre 2008 auf dem tiefsten Stand von 10.87 %. Auch diese Zahlen belegen, dass der Regierungsrat seine Zielsetzung aus dem Jahre 2004 erfolgreich umsetzen konnte.

b) Investitionen

Wie erwähnt, fördert eine tiefe Steuerbelastung den Konsum und hilft damit auch der Wirtschaft. Zudem hat auch der Kanton selber hohe Investitionen getätigt und durch Energiemassnahmen zusätzliche Investitionen ausgelöst. Im Jahre 2004 lagen die Bruttoinvestitionen des Kantons Thurgau bei 91 Mio. Franken. Im Jahre 2011 wurden 120 Mio. Franken Bruttoinvestitionen getätigt oder rund 30 % mehr. Der Kanton unterstützt die Wirtschaft auch mit dem Förderprogramm zur effizienten Energienutzung und der Nutzung erneuerbaren Energien. Im Jahre 2006 sicherte der Kanton Thurgau eigene Beiträge und Bundesbeiträge von rund 1,3 Mio. Franken zu und löste damit Investitionen von rund 15 Mio. Franken aus, im Jahre 2011 wurden Bundes- und Kantonsbeiträge von 28,5 Mio. Franken zugesichert und Investitionen von rund 175 Mio. Franken ausgelöst.

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau sieht die Finanz- und Steuerpolitik im Dreiklang von: Verantwortungsvolle Aufgabenerfüllung, massvolle Steuerbelastung und angemessene Reservenbildung.

Fazit: Ein finanziell gesunder Kanton kann nicht nur die Aufgaben angemessen erfüllen, er kann auch der Wirtschaft durch eine massvolle Steuer- und Ausgabenpolitik die notwendige Investitionstätigkeit und damit den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen sichern oder anderes ausgedrückt: Ein finanziell gesunder Staat ist die Grundlage für eine konkurrenzfähige Wirtschaft. ■

# Ford Transit

## WORKER



AB FR.

**18'900.-<sup>1</sup>**

**LEASING  
3.9%<sup>2</sup>**

sofort ab Lager lieferbar!



ihregarage.ch

**bütikofer automobile ag**  
frauenfeld · gachnang · winterthur

**frauenfeld**  
langfeldstr. 77  
052 725 07 70

**gachnang**  
in der au  
052 369 0 369

**winterthur**  
frauenfelderstr. 1  
052 245 11 11

<sup>1</sup>Nettopreise exkl. MWST für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag. <sup>2</sup>Business Partner Berechnungsbeispiel: Full Service Leasing Fr. 558.-/Monat. Finanzierung mit 3.9% (48 Monate/25'000 Km/Jahr) inklusive Wartung/Verschleiss, Versicherung, Reifen.



ford.ch

# Erwachsenenbildung GBW – führt Sie zum Erfolg



Koch-, Näh- und Gestaltungskurse sind in der speziellen Broschüre «GBW Hauswirtschaft» aufgeführt. (Bild Erika Gugg)

Darum lohnt es sich, an der Erwachsenenbildung GBW Kurse zu besuchen:

- Eine durch und durch erwachsenen- und menschengerechte Lernumgebung
- Praxisbezogene, auf das Gewerbe und die Verwaltung zugeschnittene Kurse
- Fachlich und methodisch bestens ausgebildete Lehrkräfte
- Faire Preise, interessante Sonderkonditionen für Firmenkurse

## KMU-Unterstützung – auch für kleine Budgets

Der Schwerpunkt der Beratungen liegt auf interner Weiterbildung, auf Personalschulung und auf persönlichem Coaching der KadermitarbeiterInnen. Die Kursleiter und Coaches kennen die Abläufe in Gewerbe und Verwaltung bestens.

## Firmenkurse

Alle Lerninhalte der Gewerblichen Berufe am GBW können in massgeschneiderten Firmenkursen vertieft und erweitert werden. Wir setzen nur bestens ausgewiesene, praxiserprobte Fachleute ein.

## Unsere Lehrgänge – ein Mehrwert für den Absolventen und für den Betrieb

- Berufsbegleitende Schreiner-Lehrgänge VSSM (Monteur, Maschinist, Sachbearbeiter Planung und Fertigung, Werkmeister). Der nächste Lehrgang beginnt im Mai 2012.
- Berufsbegleitender Vorbereitungslehrgang zur Prüfung mit eidg. Fachausweis «Automobildiagnostiker». Der nächste Lehrgang beginnt im August 2013.
- Berufsbegleitender Vorbereitungslehrgang zur Verbandsprüfung «Holzbau-Vorarbeiter». Der nächste Lehrgang beginnt im August 2012.

## CAD-Kurse

Das GBW ist das führende CAD-Ausbildungszentrum im Thurgau. Bei uns werden die verschiedensten CAD-Programme (2D und 3D) mit den aktuellsten Versionen geschult.

## Allgemeine Kurse mit grossem Mehrwert

Der Kurs «Selbstmanagement und Teamführung» hilft, sich selber besser zu organisieren und dieses Wissen in der Führung umzusetzen. Das Erweiterungs-Seminar findet am 28. April 2012 statt.

Wer viel mit MitarbeiterInnen zu tun hat, kann sich in Form bringen mit den Kursen «Gespräche gezielt führen» und «Sitzungen - erfolgreich leiten».

## Das liebe Geld

Am 25. April 2012 beginnt der vier Abende dauernde Kurs «Steuererklärung ausfüllen – wichtig und richtig». Begleitet wird dieser Kurs durch einen Steuerfachmann und einen Steuersekretär.

## Informatikkurse, Bildbearbeitung, Internet

Die Erwachsenenbildung GBW will keine Hochschule sein. Unsere Informatikkurse sind didaktisch sorgfältig aufgebaut und orientieren sich an der Praxis. Ein gutes Beispiel sind die beiden Semesterkurse «Vom Anfänger zum Anwender – PC-Einstieg» oder «Von Frau zu Frau – PC-Einstieg»

Im neuen Kursprogramm «Frühjahr/Sommer 2012» finden Sie weitere interessante Angebote.

## Bestellungen und Auskünfte unter:

www.gbw.ch oder Telefon 071 626 86 66

Gewerbliches Bildungszentrum, Erwachsenenbildung GBW  
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

Gewerbliches Bildungszentrum  
Weinfelden

Thurgau



Gewerbliches Bildungszentrum  
Weinfelden

Thurgau

## Unsere Angebote



### Allgemeine Kurse

- Berufsbezogene Kurse
- Führung und Kommunikation
- Marketing und Verkauf
- Persönlichkeitsentwicklung
- Spezielle Kurse

### Informatik

- Bild- und Textgestaltung
- CAD/weitere technische Anwendungen
- Internet und Multimedia
- Office-Kurse
- Semesterkurse Informatik

### KMU

- Coaching, Supervision, Mediation
- Firmenkurse und Schulungen
- Unterstützung

### Lehrgänge

- Automobilbranche
- Holzbau Vorarbeiter
- Schreiner Weiterbildung VSSM

### Hauswirtschaft

- Hauswirtschaftlicher Jahreskurs
- Vorbereitungskurs für Praktikumsleiterinnen
- Gestalten
- Kochen/Backen
- Kreatives Nähen
- Spezielle Hauswirtschaftliche Kurse

**gbw.ch**  
Rubrik  
Erwachsenen-  
bildung

Das neue Kursprogramm ist da!  
Bestellen Sie Ihr persönliches Exemplar.

Information, Anmeldung und Bestellung des Kursprogrammes:  
Tel. 071 626 86 66, Fax 071 622 75 21, erwachsenenbildung@bbz.ch  
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

# Garagenbetriebe kämpfen gegen Bürokratie und Margendruck

Im Gespräch mit Branchenpräsidenten (3)



Auto Gewerbe Verband Schweiz  
SEKTION THURGAU

Die Sektion Thurgau des Automobilgewerbeverbandes der Schweiz (AGVS) und ihre Leistungen werden häufig unterschätzt, erklärt Präsident Markus Germann. Eine wichtige Aufgabe sei der Kampf gegen die grosse Flut von Vorschriften und bürokratischen Auflagen, betont der 47-Jährige. Er präsidiert den Verband seit 2003 und betreibt in Frauenfeld eine Mazda- und Hyundai-Vertretung mit 15 Mitarbeitenden.

## Wie ist die aktuelle Stimmung Ihrer Branche?

Markus Germann: Die Stimmung ist nicht schlecht. Die Autoverkäufe sind wie in den Vorjahren auf ansprechendem Niveau, aber der Margendruck bleibt enorm. Im Servicegeschäft verzeichnen die meisten Betriebe eine gute Auslastung, soweit ich das überblicken kann.

## Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung?

Wir müssen dringend die Zusammenarbeit mit den Importeuren verbessern und versuchen, den Druck wegzunehmen, der von immer mehr Auflagen herrührt. Es gilt, diese Auflagen auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren. Ganz generell leidet die Autobranche unter einer Flut von Vorschriften, die von allen Seiten her auf uns hereinbricht. Besonders Kleinbetriebe haben Mühe, die stetig zunehmende und manchmal auch sinnlose oder unverhältnismässige Bürokratie zu bewältigen.

## Welche Bedeutung hat Ihr Verband?

Wir sind in der Lehrlingsausbildung engagiert und tragen hier die komplette Verantwortung, organisieren die überbetrieblichen Einführungskurse wie die Lehrabschlussprüfungen. Ausserdem kümmert sich unser Verband um Verträge, zum Beispiel um den Gesamtarbeitsvertrag oder bietet Branchenlösungen in verschiedensten Bereichen an, zum Beispiel für die Arbeitssicherheit. Schliesslich hat unsere Sektion mit dem Kanton eine Lösung ausgehandelt, damit Garagenbetriebe Nachkontrollen für Fahrzeuge ausführen können.

## Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Neben der Generalversammlung werden die Geschäfte in vier jährlichen Vorstandssitzungen bearbeitet. Hinzukommen aber zahlreiche

Kommissionen, wo unsere Vorstandsmitglieder viel Arbeit für die Branche leisten. Unsere Verbandstätigkeit ist schwierig darzustellen und wird deshalb im allgemeinen immer noch unterschätzt.

## Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Unser Dachverband, der AGVS, gilt als unser politisches Sprachrohr auf eidgenössischer Ebene. Lokal arbeiten wir mit dem Gewerbe und seinen Verbänden zusammen, unterstützen Gewerbevertreter, die sich bei nationalen wie kantonalen Wahlen engagieren.

## Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?

Wir haben einen guten Draht zum Kanton Thurgau und dürfen sagen, dass eine problemlose Zusammenarbeit besteht, die zu guten Lösungen führt, zum Beispiel wenn es um Abwasserkontrollen geht. Wir tauschen uns regelmässig mit Kantonsvertretern und insbesondere mit der Baudirektion aus.

## Welche aktuellen politischen Themen verfolgen Sie?

Die vor der Einführung stehende CO<sub>2</sub>-Abgabe ist ein grosses Thema. Sie wird wohl kommen. Sicher ist, dass diese Abgabe die grösseren Fahrzeuge massiv verteuern wird. Es geht in den Details der Gesetzgebung nun vor allem darum, dass Fahrzeughändler wie Importeure nicht benachteiligt werden. Der Importdruck, der durch die Währungsunterschiede schon gross ist, darf nicht zusätzlich erhöht werden.

## Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Mit einem Pflichtgefühl und aus der Überzeugung, dass der Verband viel leistet für die Branche. Vor allem der Nachwuchs liegt mir am Herzen. Schliesslich war ich auch ein bisschen stolz, als ich damals angefragt wurde, ob ich das Präsidium übernehmen möchte.

## Welche Ziele haben Sie als Präsident?

Es ging mir von Anfang an darum, den Verband und seine Leistungen allen Mitgliedern näherzubringen, zu zeigen, welche Vorteile eine Mitgliedschaft wirklich für den Geschäftsalltag bietet. Wir haben es erreicht, dass die Mitgliederzahl, trotz der Zusammenschlüsse einiger Garagenbetriebe, auf aktuell 142 angestiegen ist. Das ist meines Erachtens eine markante Steigerung.



Markus Germann:  
«Der AGVS bietet seinen Mitgliedern grossen Nutzen».

## Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Der TGV ist für uns ein wichtiges politisches Sprachrohr im Thurgau. Hier müssen wir unsere Anliegen einbringen, damit die Politik unternehmerfreundlicher wird. Darum unterstützen wir auch Kandidaten aus dem Gewerbe, die sich bei

den Wahlen engagieren. Der TGV ist aber auch unser Bindeglied zu kantonalen Behörden, wenn es gilt, administrative Auflagen KMU-freundlich zu gestalten.

Interview: Martin Sinzig

## Schadensteuerung schadet Automobilisten

Die zunehmende Schadensteuerung einzelner Versicherungsgesellschaften benachteiligen die Automobilisten und schaden auch dem Garagengewerbe, betont Markus Germann. Im Schadenfall würden Versicherungskunden immer aggressiver bearbeitet, damit sie die Schadenerledigung bei ausgewählten Vertragsgaragen oder teils auch bei zweifelhaften Stützpunkten der Versicherer ausführen liessen. Die Fachbetriebe hätten immer mehr das Nachsehen. Druck erzeugt Gegendruck und deshalb empfehlen Garagisten beim Neuwagen-Verkauf keine Versicherungen, welche eine Schadensteuerung betreiben. Das müssen sich die Versicherungen noch bewusst werden, so Germann.

Um hier Gegensteuer zu geben, hat die AGVS Sektion Thurgau mit der Mobiliarversicherung per 1. Januar 2012 einen Vertrag abgeschlossen, der eine gesamtschweizerische Premiere ist. Laut Germann wurde eine partnerschaftliche Lösung gefunden. Automobilisten haben die freie Garagenwahl, erhalten einen Ansprechpartner bei der Garage und zusätzliche, günstige Dienstleistungen. Auf diese Weise würden alle Beteiligten, die Versicherung, der Kunde und die Garage, gewinnen. Besonders werde so das Vertrauen zwischen Garagenbetrieb und Kunden gestärkt, meint Germann.

# Zwei neue Strassen, viele Argumente

Warum die BTS/OLS für den Thurgau sinnvoll, nötig und angebracht sind

**red. Am 13. März hat der Grosse Rat beschlossen, das Thurgauer Strassennetz zu modernisieren. Der Netzbeschluss für die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und die Oberlandstrasse (OLS) wurde mit 89:27 Stimmen gefasst. Am 23. September kommt das Geschäft an die Urnen. Hier die wichtigsten Argumente für die beiden Projekte.**

Zunächst die nüchternen Fakten: Die beiden geplanten Strassen kosten mehr als eine Milliarde Franken. Die BTS, die von Bonau nach Arbon durchs Thurtal führen und die Ortschaften entlasten soll, wird voraussichtlich durch den Bund finanziert (800 Millionen Franken). Die OLS, die Kreuzlingen mit Romanshorn und Arbon verbinden soll, kostet rund 220 Millionen Franken. Einen Teil davon will der Kanton Thurgau durch eine Erhöhung der Strassenverkehrsabgaben finanzieren. Der Grosse Rat hat dieser Erhöhung zugestimmt.

## Sechs Argumente für die BTS/OLS

Hier die wichtigsten Argumente, die für die neuen Strassenverbindungen sprechen: Die Thurgauer Bürgerinnen und Bürger haben auf der Strasse schon «abgestimmt». Sie



### Eine Standortfrage

«Unser Unternehmen mit Standort Erlen ist in den letzten 30 Jahren gewachsen. Mittlerweile beschäftigen wir ca. 55 Mitarbeitende, und unser Geschäftskreis erstreckt sich über den Raum St. Gallen, Rheintal, Wil, Winterthur, Schaffhausen, Rorschach und Raum Bodensee. Wir sind Hauptbenachteiligte der Verkehrssituation im Thurtal, denn in beiden Richtungen stehen unsere Mitarbeiter auf dem Weg zu den Kunden täglich im Stau oder müssen im Schrittempo fahren. So geht jeden Tag wertvolle Zeit verloren, die wir den Kunden nicht in Rechnung stellen können. Wenn die neue BTS nicht kommt, müssen wir uns die Standortfrage stellen. Das heisst ein zusätzlicher Standort in der Nähe der Autobahn müsste ins Auge gefasst werden.»

Paulus Grolimund, Erlen,  
Verwaltungsratspräsident und Inhaber  
der Grolimund Gartenbau AG

nehmen immer mehr Kilometer unter die Räder. Darum braucht es die neuen Strassen. Hier die nüchternen Fakten:

- Die Verkehrszunahme auf den Kantonsstrassen liegt für die vergangenen zehn Jahre bei durchschnittlich 1,6 Prozent. 2011 hat der Verkehr im Thurgau mit 2 Prozent überdurchschnittlich zugenommen. Auffällige Anstiege der Verkehrsfrequenzen verzeichnen insbesondere die Kantonsstrassen H14/K474 zwischen Bonau und Arbon, H471 zwischen Amriswil, Langrickenbach und Münsterlingen und die H13 von Kreuzlingen nach Arbon. Die Verkehrsmengen stiegen insbesondere auf den wichtigen Verbindungsachsen zwischen den Siedlungszentren überdurchschnittlich, nachdem 2010 das Verkehrswachstum lediglich 0,8 Prozent betragen hat.
- Die Kosten sind planbar, der Verkehr leistet sogar zusätzlichen Obolus: Die BTS wird

vom Bund finanziert. Für die OLS werden die Motorfahrzeugsteuern um 10 Prozent erhöht. Der Grosse Rat hat den Finanzierungsbeschluss inzwischen verabschiedet.

- Die neuen Strassen sind kein Gegensatz zum öffentlichen Verkehr: «Eine leistungsfähige Strassenverbindung steht im Einklang mit der Förderung des öffentlichen Verkehrs. Er soll auf dieser Achse auch stärker werden. Es braucht beides». Das erklärte Regierungsrat Jakob Stark im vergangenen Jahr in einem Interview gegenüber tgv aktuell.
- Es gilt, den Verkehr zu verflüssigen: die neuen Strassen und die Trennung von Langsam- und Schnellverkehr verbessern die Situation, erhöhen die Verkehrssicherheit und reduzieren die Emissionen.
- Moderne Verkehrsbauten achten auf den Landverbrauch und auf die Umwelt: Das haben die Erstellung des Abschnitts der A7 nach Kreuzlingen oder die Umfahrung



### Völlig überlastet

«Grün-Rot will die BTS/OLS nicht und behauptet auf polemische Weise, dass punktuelle Umfahrungen, allenfalls mit Untertunnelungen der Ortschaften die kostengünstigere und optimalere Lösung wäre. Die

Vorschläge sind in der Tat eher naiv und zeugen von wenig Fachkenntnissen heutiger Verkehrsprobleme und der Mobilitätsbedürfnisse unserer Gesellschaft. So sind ja bekanntlich nicht nur die Ortschaften vom Verkehr belastet, sondern auch die Strassenabschnitte zwischen den verschiedenen Orten. So müssen sich heute Fussgänger, Radfahrer, Landwirtschaftliche Fahrzeuge (Zuckerrüben), Lokalverkehr, aber auch der absolut unerwünschte Transitverkehr die bald 100 jährige Strassenverbindung teilen.

Den verbissenen Gegnern dieses notwendigen Jahrhundertprojektes raten wir, anstatt von «Katastrophe für unseren schönen Kanton, Umweltdebakel und überirrissener Raserstrecke» zu lamentieren, einmal – am besten mit dem Velo – diese Strecke abzufahren und sich endlich ein vernünftiges, echtes Bild von dieser schon heute völlig überlasteten Strassenstrecke zu verschaffen.“

Martin Lörtscher, Wängi, Vorsitzender  
der Geschäftsleitung der Hugelshofer Gruppe



### Mehr als nur eine Strasse

«Wenn ich an einen zukunftsgerichteten Thurgau denke, stimme ich dem Bau der BTS/OLS ganz klar zu. Mit der neuen Strassenanbindung gibt es nicht nur eine Entlastung der

Dörfer im Ober- und Mittelthurgau, sondern auch der Verkehrssicherheit wird Sorge getragen. Ausserdem bekommen belastete Ortsdurchfahrten eindeutig mehr Lebensqualität. Als Hinterthurgauerin appelliere ich an die Solidarität des ganzen Kantons Thurgau. Ein Beispiel: Erinnern wir uns an die Abstimmung im Jahre 2004 zum Bau der Kanti Wil. Der ganze Kanton Thurgau zeigte damals Solidarität und stimmte dieser Vorlage zu, im klaren Denken, dass der Hinterthurgau den grössten Profit trägt. Diese Solidarität des ganzen Kantons dürfen wir nicht vergessen. Mit dem heutigen Projekt der neuen Strassenführung bekennen wir uns klar zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort Thurgau, der uns mit den Kantonen Zürich und St. Gallen näher zusammenrücken lässt. Das grosse Projekt ist mehr als nur eine Strasse!»

Angela Haltiner, Münchwilen,  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Haltiner Bauunternehmen AG

für Arbon gezeigt. Sie brachten Entlastung und wurden möglichst schonend in die Landschaft eingebettet.

- Umfahrungen sind die zweitbeste Lösung: Sie benötigen verhältnismässig viel Land, verbessern den Verkehrsfluss nicht durchgehend und betreffen ebenfalls eine grosse Zahl von Anstössern. Regierungsrat Stark sagte dazu: «Entweder bauen wir eine regionale, durchgehende Entlastungsstrasse, oder wenn man das nicht will, erstellen wir einzelne Ortsumfahrungen nach Bedarf, allerdings ohne langfristiges Konzept in einer Art Flickwerk.» ■

## Jetzt mitmachen: JA zu BTS + OLS

Am 23. September 2012 entscheiden wir über das Thurgauer Zukunftsprojekt BTS + OLS. Es geht nicht so sehr um den Bau von zwei neuen Strassen. Es geht darum, unseren Kanton zu entwickeln und dafür zu sorgen, dass auch die Generationen nach uns im Thurgau leben und arbeiten können. Nur wenn der Verkehr richtig gelenkt wird, Dörfer entlastet werden und Siedlungen am richtigen Ort wachsen, können Arbeitsplätze und intakte Lebensräume erhalten bleiben. Bitte treten Sie dem überparteilichen Komitee als Mitglied bei. Das Engagement des Gewerbes ist wichtig. Wir sind es nämlich, die jeden Tag hautnah erleben, was es heisst, im Einsatz um Arbeit und Aufträge auf den Strassen unterwegs zu sein.

Sie können dem Komitee elektronisch beitreten. Den Link finden Sie auf unserer Homepage [www.tgv.ch](http://www.tgv.ch) Besten Dank.

Vorstand Thurgauer Gewerbeverband



- Ein einmaliges unternehmerisches Netzwerk
- Ein Ort der Begegnung, des Gesprächs und der Bildung
- Ein Denkplatz für Konferenzen, Seminare und Tagungen

### Ihr Tagungs- und Begegnungszentrum

[www.lilienberg.ch](http://www.lilienberg.ch)



Lilienberg Unternehmerforum, Postfach 170, 8272 Ermatingen, Telefon +41 71 663 23 23, Fax +41 71 663 23 24  
E-Mail: [info@lilienberg.ch](mailto:info@lilienberg.ch), [www.lilienberg.ch](http://www.lilienberg.ch)



*Wohlfühlen und geniessen  
auf dem Ottenberg...*

**Naherholung in intakter Natur**

**Gutes aus Küche und Keller**

**Gemütliche Gastlichkeit**

*“Herzlich willkommen!”*  
7 Tage in der Woche

**Wirtschaft Stelzenhof**  
Stelzenhofstrasse 11, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 40 10, Fax 071 622 42 12  
[www.stelzenhof.ch](http://www.stelzenhof.ch)

Gerne bedienen wir Sie und Ihre Gäste  
in unserem Restaurant Stelzenhof:

<i>Pavillon</i>	<i>bis 95 Plätze</i>
<i>Bauernstüble</i>	<i>bis 17 Plätze</i>
<i>Jägersaal mit Cheminée</i>	<i>bis 60 Plätze</i>

Grössere Anlässe betreuen wir auch  
im Kongresszentrum Thurgauerhof



**Thomas-Bornhauser-Strasse 10**  
**CH-8570 Weinfelden**  
**Telefon 071 626 33 33**  
**Telefax 071 626 34 34**



# ASGA Deckungsgrad mit 106.7 % über dem Durchschnitt

Im 49. Geschäftsjahr der ASGA Pensionskasse ist trotz äusserst schwierigem Umfeld im Finanz- und Wirtschaftsbereich ein respektables Ergebnis erreicht worden. Viele Unternehmen haben sich wiederum für einen Anschluss an unsere Gemeinschafts-Vorsorgeeinrichtung entschieden. Die wiederkehrenden Spar- und Risikobeiträge stiegen um 5.7 % auf CHF 520.6 Mio. Die eingebrachten Freizügigkeitsleistungen und Einlagen erreichten CHF 616.3 Mio., was einer Steigerung um 9.9 % entspricht.

Gemäss dem Swisscanto Pensionskassen-Monitor stieg der vermögensgewichtete Deckungsgrad bei den privatrechtlichen Pensionskassen per 31. Dezember 2011 um 2,8% Prozentpunkte auf 103,1%. Auch bei den öffentlich-rechtlichen Pensionskassen stieg der Deckungsgrad gegenüber dem Vorquartal und ist nun bei 88,1%. Insgesamt entwickelte sich

die vermögensgewichtete Deckung über alle Kassen im vierten Quartal von 94,4% auf 97,0%. Die ASGA Pensionskasse weist einen erfreulichen Deckungsgrad von 106.7 % aus.

Um eine Unterdeckung zu vermeiden, steht bei unserer Anlagetätigkeit im gegenwärtigen Finanzmarktumfeld insbesondere Werterhaltung im Vordergrund; die potenziellen Wertschwankungen auf unserem Anlageportfolio werden tief gehalten. Diese Ausrichtung bringt Opportunitätskosten mit sich, respektive schränkt die Renditemöglichkeiten ein. Diesen möglichen Renditeverzicht nehmen wir zu Gunsten der Sicherheit in Kauf.

## 50 Jahre ASGA: Kontinuität, Qualität und langfristige Sicherheit

2012 dürfen wir auf 50 erfolgreiche Jahre ASGA zurück blicken. Am 23. Februar 1962 wurde die ASGA Pensionskasse Genossenschaft als Selbsthilfeorganisation gegründet. Ziel der Gründungsmitglieder war, die Altersvorsorge des Gewerbes nachhaltig sicherzustellen. Aus heutiger Sicht darf man diesen



Schritt sicher als visionär bezeichnen. Denn die ASGA setzte sich bereits 10 Jahre vor der Verankerung der beruflichen Vorsorge in der Verfassung für die Sicherung der Vorsorge ihrer Mitglieder ein.

50 Jahre ASGA, das bedeutet grosses Fachwissen und Erfahrung in der beruflichen Vorsorge und zeigt, dass vernünftiges Abwägen von Risiko und Rendite nachhaltig zum Erfolg führt.

Individuelle Vorsorgelösungen und die direkte persönliche Beratung machte die ASGA schon immer, speziell für KMU, interessant. Heute freuen wir uns, dass über 9000 Unternehmen und mehr als 70000 Versicherte auf die Idee ASGA vertrauen. Das motiviert uns, all diesen Menschen auch in Zukunft eine verlässliche und attraktive Partnerschaft in der beruflichen Vorsorge zu bieten.

## ASGA auf einen Blick

Kennzahlen per 31.12.2011	
Mitgliedfirmen	9 295
Versicherte Personen	72 965
Altersrentner	3 554
Invalidentrentner	1 662
Performance Gesamtvermögen	0.5 %
Deckungsgrad	106.7 %
Betriebsrechnung	
	Mio Fr.
Beiträge (Sparbeiträge/Risikoprämien)	520.6
Einlagen/Freizügigkeitsleistungen	616.3
Leistungen an Versicherte (Kapital und Renten)	855.9
Bilanz	
	Mio Fr.
Bilanzsumme	7856
Technische Rückstellungen	198.0
Wertschwankungsreserve	459.1



Rosenbergstrasse 16, 9001 St. Gallen  
Telefon 071 228 52 52  
www.asga.ch



## Bei der Pensionskasse nachgefragt

**Bekomme ich die mir zustehende Freizügigkeitsleistung auch dann, wenn mein Arbeitgeber die Beiträge nicht bezahlt oder in Konkurs geht?**

**Urs Keller:** Solange Sie mit Ihren korrekten persönlichen Daten (Alter, Lohn etc.) bei Ihrer Pensionskasse versichert sind, ist Ihre Freizügigkeitsleistung sichergestellt. Die Korrektheit der Daten können Sie anhand Ihres Persönlichen Ausweises überprüfen. Ihre Freizügigkeitsleistung wird Ihnen selbst dann ausge-

richtet, wenn Ihr Arbeitgeber keinerlei Beiträge entrichtet hat. Dies gilt nicht, wenn Sie als Mitverantwortlicher der Firma im Handelsregister eingetragen sind (Art. 56a BVG).

Urs Keller, Unternehmensberater

ASGA Pensionskasse  
Genossenschaft, Rosenbergstrasse 16  
9001 St. Gallen, Telefon: 071 228 52 98  
urs.keller@asga.ch, www.asga.ch





**FLEISCHMANN**  
Die Liegenschafts-Experten



**Gewerbeliegenschaft**

In Wängi an guter Geschäftslage. Umfassend renoviert. 917 m<sup>2</sup> Büro/Ausstellung, 669 m<sup>2</sup> Produktion/Spedition, 504 m<sup>2</sup> Lager, 25 Aussenabstellplätze. Berechnete Bruttorendite 7.5 %. Landanteil 4'072 m<sup>2</sup>, Fr. 2'300'000.-.

**Fleischmann Immobilien AG**  
Telefon 071 626 51 51 [www.fleischmann.ch](http://www.fleischmann.ch) [info@fleischmann.ch](mailto:info@fleischmann.ch)



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir als unabhängige Genossenschaft nur zum Vorteil unserer Mitglieder wirtschaften oder weil wir offen und ehrlich kommunizieren. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf [asga.ch](http://asga.ch) oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Walter Schwaninger, VR-Präsident Schwaninger AG Malerbetrieb

*«Weil mein Unternehmen mit der ASGA seit Jahrzehnten gut beraten ist.»*

Einfach **ASGA**  
pensionskasse

# Schütz: «Wir brauchen diese Strassen dringend»

Deutlicher Appell für die BTS-OLS an der Delegiertenversammlung – Angela Haltiner und Ruedi Bartl neu im Vorstand

**msi.** Mehr KMU-Vertreter im Kantonsrat und neue Strassen: Dafür hat Präsident Peter Schütz an der Delegiertenversammlung des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) in Weinfelden appelliert. Angela Haltiner und Ruedi Bartel wurden neu in den Vorstand gewählt.

Die 120. Delegiertenversammlung brachte am 26. März im Kongresszentrum Thurgauerhof 175 Vertreter aus 42 Sektionen sowie mehr als 100 Gäste aus Wirtschaft und Politik zusammen. In seinem traditionellen Grusswort ermutigte Regierungspräsident und Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer, trotz aller Unsicherheiten zuversichtlich zu bleiben.

## Schläpfer: «Uns anstrengen»

Nach turbulenten Jahren mit verschiedenartigen Krisen gehe es dem Thurgau gut. «Damit es gut weitergeht, müssen wir uns aber alle anstrengen», betonte Schläpfer. In den Vordergrund stellte er einen ausgeglichenen Staatshaushalt und die Strassenprojekte, über die das Volk im September befinden wird. Gegen die Bodensee-Thurthal- und die

Oberland-Strassen sei eine starke Opposition voraussehbar, räumte der Volkswirtschaftsdirektor ein. Gleichzeitig appellierte er an die Gewerbetreibenden, dafür einzustehen.

## Schütz: Gegen Linksrutsch

«Wir brauchen diese Strassen dringend», doppelte TGV-Präsident Peter Schütz in seiner Standortbestimmung nach. Es müsse gelingen, den volkswirtschaftlichen Nutzen in den Vordergrund zu stellen und die Interessen für dieses Jahrhundertprojekt zu bündeln. «Helfen Sie mit, dass wir die Abstimmung gewinnen».

Sorgen bereite ihm der Linksrutsch des eidgenössischen Parlaments, erklärte Schütz. Auf kantonaler Ebene setze sich der TGV für gewerbefreundliche Kandidaten ein. Es gelte, mehr Gewerbetreibende und KMU-Vertreter in den Kantonsrat zu bringen. Der von linker Seite ausufernden Regulierung und Geldverteilung sei Einhalt zu gebieten.

## Wie den Strombedarf decken?

Im Hinblick auf den Ausstieg aus der Kernenergie warnte Schütz vor Illusionen. Sollte

es keine technologischen Lösungen geben, gebe es für den Produktionsstandort Schweiz zwei Möglichkeiten: «Entweder wir beziehen den fehlenden Strom aus dem Ausland und verlieren damit den Einfluss auf die Versorgungssicherheit und vor allem auf den Preis.»

Oder in der verbleibenden Zeit werde die Energieeffizienz derart gesteigert, dass der Bedarf mit den vorhandenen, erneuerbaren Energieträgern gedeckt werden könne. Dies sei wünschbar.

## Bildungswege nicht ausspielen

Unter der schwachen Euro-Währung litten die Exportindustrie und der Detailhandel nach wie vor, führte der Präsident weiter aus. Die Kaufkraftparität müsse wieder hergestellt werden. Die nationale Politik sei gefordert, die Attraktivität des Standortes Schweiz zu verbessern.

Schliesslich erinnerte Schütz an die Bemühungen, das Bildungsangebot auf den verschiedenen Stufen zu erhöhen. Unnötig sei dabei die Tendenz, die akademische Bildung und die Berufsbildung als Konkurrenten zu betrachten. Das duale Bildungssystem als



Schweizer Erfolgsmodell habe die gleiche Daseinsberechtigung wie der wissenschaftliche Bildungsweg. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel sollten deshalb entsprechend eingesetzt werden.

### Erneuerung im Vorstand

Einstimmig in den Vorstand des TGV gewählt wurden Ruedi Bartel aus Balterwil und Angela Haltiner aus Münchwilen. Bartel ist designierter Präsident von Gastro Thurgau und ersetzt Rainer Britt, der nach neunjähriger Tätigkeit im Kantonalvorstand ehrenvoll verabschiedet wurde. Angela Haltiner ist Baukauffrau und Mitglied der Geschäftsleitung der Haltiner Bauunternehmen AG, Münchwilen/Tobel.

Diese Ersatz- und Zuwahl in den Vorstand seien ein erster Schritt zur Erneuerung der Gewerbespitze, sagte der TGV-Präsident. In einem Jahr werden drei weitere Demissionen folgen, nämlich diejenige von Peter Schütz, von Vizepräsidentin Brigitte Kaufmann und von Vorstandsmitglied Notker Brandes.

### Humorvoller Abschluss

Den Abschluss der DV machte der Journalist Heinz Däpp mit launigen Ausführungen in sympathischem Berndeutsch. Er schilderte mit viel Ironie und Witz, wie sich ein paar Berner KMU im heutigen Wirtschaftsleben zu behaupten versuchen, zum Beispiel die



Wirken neu im Vorstand des grössten kantonalen Wirtschaftsverbandes mit: Angela Haltiner und Ruedi Bartel.

Pech + Schwefel AG, die Schutz und Trutz GmbH, die Firma Take it easy Communication oder die Täfelifabrik Schläcki.

Däpp zeigte sich nach seinen Ausführungen überzeugt davon, «das Selbstvertrauen in

die Thurgauer Wirtschaft nicht erschüttert zu haben». Von schlechter Stimmung war auf jeden Fall nichts zu spüren, beim anschließenden Apéro riche, der gute Möglichkeiten zur Kontaktpflege bot. ■



# Innovation als Lebenselixier

**Frauenfeld: 12. Thurgauer Technologietag setzt Akzente zur Technologieförderung**

**msi.** Die Wirtschaft braucht Innovationen, um weiterhin international wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren gefördert und wirtschaftliches Potenzial ausgeschöpft werden kann, hat der 12. Thurgauer Technologietag gezeigt.

Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bevölkerten die Werkhalle der Tuchs Schmid AG, knüpften Kontakte, besuchten die Aussteller und lauschten einer Reihe von inspirierenden Referaten. Der Technologietag fand Ende März in einem «wunderbaren Ambiente statt, wo es nach Arbeit und nach Innovation riecht», wie Edgar Sidamgrotzki, Vorsitzender des Thurgauer Technologieförderungsbüros, blumig begrüusste.

«Es braucht solche Anlässe, um die Akteure, Wirtschaft, Hochschulen und Forschungsinstitute zusammenzubringen und zu Kooperationen zu führen», verkündete Regierungsrätin Monika Knill, Vorsteherin des Departementes für Erziehung und Kultur. Der Technologietag wurde wie in den Vorjahren von den Ämtern für Wirtschaft und Arbeit, für Mittel- und Hochschulen sowie von der Industrie- und Handelskammer und dem Gewerbeverband organisiert.

## Schweiz soll an der Spitze bleiben

Begegnungen und Austausch standen im Zentrum des Technologietages. Eine Reihe von Referaten bereicherte den Anlass. Es gehe darum, zu zeigen, wie die Schweiz an der Spitze der innovativsten Länder bleiben könne, unterstrich Xaver Edelmann, Mitglied der Direktion der Empa. Die Schweiz habe gute Voraussetzungen, doch die Aufholjagd sei in Gang, erklärte Professor Oliver Gassmann, Direktor des Instituts für Technologiemanagement der Uni St. Gallen. Eine stärkere Kundenorientierung, die Neuerfindung von Geschäftsprozessen oder etwa die Rückkehr zur Einfachheit versprächen interessante Ansätze.

## Hess: Mehr Mittel für KTI-Projekte

Hans Hess, Präsident von Swissmem, sprach Klartext. «Innovation ist das Lebenselixier der Schweizer Exportindustrie. Die Schweiz muss deshalb ein weltweit führendes Forschungs- und Entwicklungsland sein und bleiben». Gut ausgebildete Mitarbeitende aller Stufen seien ein Schlüssel zum Erfolg. Die Schweiz müsse aber auch offen und attraktiv für ausländische Top-Fachkräfte bleiben. Verbesserungspotenzial ortete Hess insbe-



Daniel Aerne von Aerne Engineering, Arbon, im Gespräch mit Peter Schütz, Präsident Thurgauer Gewerbeverband, und Christian Neuweiler, Präsident Industrie- und Handelskammer Thurgau.

sondere beim Wissens- und Technologietransfer (WTT). Hochschulen hätten eine Bringschuld, und Firmen eine Holschuld. Schliesslich sollen 50 bis 100 Millionen Franken mehr für KTI-Projekte zur Verfügung stehen. Die heutigen 110 Millionen Franken reichten nicht.

## «Innovation ist nicht vorhersehbar»

Den Ansatz, dass Innovationsprojekte von unten nach oben entwickelt werden sollen, betonte Walter Steinlin, Präsident der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Dies sei langfristig der gesündere Weg als kurzfristig mehr Geldmittel bereitzustellen. Ein starkes Engagement der Industrie sei deshalb nötig, um Projekte voranzubringen.

Die Bedeutung der Innovation für das wirtschaftliche Wachstum könne nicht überschätzt werden, erklärte Eric Scheidegger, stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). «Wir wissen aber heute nicht, welches die Basistechnologie von morgen ist», räumte er ein. Forschungs- und Wissenschaftspolitik dürfe sich nicht anmassen, zu wissen, welche Technologien heute richtig seien. «Innovation ist nicht vorhersehbar».

## Brennstoffzellen, Solarstrom-Carports

Aus der Innovationspraxis berichteten weitere Referenten. Wer im Jahre 2025 mit einem neuartigen Automobil zum Technologietag reisen wolle, müsse schon heute



Die Firmenstände und -präsentationen wurden rege genutzt.

mit der Ausbildung der Ingenieure beginnen, sagte Heinz Domeisen, Professor an der Hochschule für Technik Rapperswil.

Einen Beitrag zur erneuerbaren Energiezukunft leisten wollen Franz Baumgartner und Daniel Schär von der ZHAW School of Engineering. Sie planen in Frauenfeld einen Parkplatz mit Solarstrom-erzeugenden Carports.

Eine moderne Brennstoffzelle, die bald in SBB-Minibars eingesetzt werden könnte, hat die Wattwiler CEKA Elektrowerkzeuge AG zusammen mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) und weiteren Partnern entwickelt. So konnte das KMU massiv Entwicklungskosten sparen, schilderte Markus Frei-Hardt, Koordinator Technologietransfer am PSI.

Als führende Anbieterin von temporären Bauten ist auch die Nüssli Gruppe aus Hüttwilen auf Innovationen angewiesen. Sie fänden übergreifend auf Produkteebene, in Geschäftsmodellen und in Prozessen statt, schilderte CEO Operations Urs Schönholzer. ■



Die Werkhalle der Tuchs Schmid AG bot ein stilvolles Ambiente.

# Apfel-Trophäe für die Baumer Group

## 14. Verleihung des Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft

msi. Als «Musterbeispiel erfolgreichen Unternehmertums» bezeichnet Regierungspräsident Kaspar Schläpfer die Baumer Group in Frauenfeld. Die Unternehmensgruppe mit 2500 Mitarbeitenden in 18 Ländern hat Mitte März den 14. Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft entgegennehmen dürfen.

Der Preis ist mit 10000 Franken dotiert und enthält neben dem Barbetrag eine Trophäe mit einem Bronze-Apfel und einem Steinsockel aus Thurgauer Dolomit, den «Thurgauer Apfel». Der Motivationspreis wird von drei Partnern getragen – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband und der Thurgauer Kantonalbank. Weiter wird das Projekt von der Thurgauer Regierung unterstützt.

### Vom Kleinbetrieb zur Gruppe

Der Preis sei einzigartig, weil er das Produkt einer Partnerschaft zwischen den Dachverbänden der Thurgauer Wirtschaft, der Thurgauer Kantonalbank und dem Kanton Thurgau sei. Er symbolisiere damit auch das, «was wir im Thurgau als Erfolgsfaktor immer wieder hochhalten: die gute Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den Behörden», sagte Schläpfer bei der Preisverleihung vom 13. März.

«Unser Wohlstand beruht letztlich auf unternehmerischer Tätigkeit», erklärte der Regierungspräsident und Volkswirtschaftsdirektor. Die Baumer Group sei ein Musterbeispiel erfolgreichen Unternehmertums. Die Firma wurde im Jahr 1952 als Kleinbetrieb für Präzisionsmechanik gegründet. Heute ist Baumer mit mehr als 2500 Mitarbeitern, 14 Produktionswerken und 22 Vertriebsniederlassungen weltweit in 18 Ländern nahe bei ihren Kunden. Die Gruppe ist international führend in der Entwicklung und Herstellung von Sensoren, Drehgebern, Messinstrumenten sowie Komponenten für die automatisierte Bildverarbeitung.

### «Ein exzellenter Standort»

Die diesjährige Auszeichnung mit dem Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft ist aus Sicht von Oliver Vietze, CEO der Baumer Group, eine Anerkennung für die Mitarbeitenden und zugleich ein Ansporn für die künftigen Herausforderungen. Er freue sich ausserordentlich über die Verleihung des Preises. «Ich bin stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die eigentlichen Gewinner des Preises sind. Wir haben es als Team geschafft, dass Baumer heute weltweit ein hervorragendes Image genießt und als



Bild: Martin Sinzig

Strahlende Gesichter bei der Preisverleihung: Regierungspräsident Kaspar Schläpfer, TKB-CEO Peter Hinder, Baumer-CEO Oliver Vietze, IHK-Präsident Christian Neuweiler und TGV-Präsident Peter Schütz.

der zuverlässige Partner in der Sensortechnologie angesehen wird», sagte Vietze.

Mit rund 600 Mitarbeitern ist die Baumer Electric AG in Frauenfeld nach wie vor der wichtigste und grösste Standort der Baumer Group und einer der grössten Arbeitgeber im Thurgau. «Der Kanton Thurgau ist definitiv ein exzellenter Standort für ein internationales Unternehmen», betonte Vietze. Er stellt gegenwärtig aber eine starke Verlagerung von Arbeitsplätzen aus Schweizer Unternehmen ins Ausland fest. Das Problem der Frankenstärke dürfe keinesfalls verharmlost werden, mahnte er.

### Zahlreiche Würdigungen

Der Preis wurde von Peter Hinder, CEO der Thurgauer Kantonalbank (TKB), übergeben. Er bezeichnete die Preisträgerin als «Juwel» in der Thurgauer Unternehmenslandschaft. Bei der Siegetrophäe handelt es sich um ein spezielles Kunstwerk, das den Apfel, das Symbol des Kantons Thurgau, ins Zentrum rückt. Die Verdienste der Preisträgerin wurden weiter von Christian Neuweiler, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau, und Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV), gewürdigt.

### Flugschule

- Schnupperflüge
- Privatpilot-/in
- Berufspilot-/in
- Gebirgsausbildung
- Nachtflug
- Umschulungen

CH-8589 Sitterdorf (TG)

Telefon +41 71 422 60 00

info@helisitterdorf.ch

**hs**  
helisitterdorf.ch



## Rundflüge | Flugschule

Flüge ab Basis:  
Flugplatz Sitterdorf • Flugplatz Zürich-Kloten

## RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

## Das Unternehmen in der Scheidung



Claudia Keller,  
Raggenbass  
Rechtsanwältin

Ein Ehegatte, der sein Unternehmen nach der Heirat gegründet hat, muss seinem Ehepartner, wenn er keinen Ehevertrag hat, im Falle der Scheidung die Hälfte seiner Netto-Erzungenschaft, wozu auch sein Geschäftsbetrieb gehört, ausbezahlen. Dies kann dem Unternehmen unter Umständen viel Substanz entziehen und dessen Fortbestand erheblich gefährden. Art. 199 ZGB eröffnet einem Unternehmer-Ehegatten daher die Möglichkeit, das Unternehmen durch Ehevertrag der Erzungenschaft zu entziehen und dessen Eigentum zuzuordnen.

Die Ehegatten können in einem Ehevertrag ferner vereinbaren, dass auch die Erträge

aus dem Geschäftsbetrieb im Eigentum des das Unternehmen betreibenden Ehegatten verbleiben. Ausgenommen von der Massenumverteilung bleibt jedoch der Lohn des wirtschaftlich tätigen Ehegatten. Jener bildet von Gesetzes wegen zwingend Erzungenschaft und kann dieser somit nicht vorenthalten werden.

Fairerweise sollte im Ehevertrag eine Entschädigung für den anderen Ehegatten vereinbart werden, da dieser im Falle einer Scheidung nun weder an der Wertsteigerung des Unternehmens noch an den erwirtschafteten und nicht als Lohn ausbezahlten Erträgen partizipieren würde.

## IN BESTFORM.

Wer als Athlet der Konkurrenz voraus sein will, hat den Anspruch, immer Bestleistungen zu erzielen – mit einem Höchstmass an Ästhetik, Dynamik und Präzision. So wie bei der neuen BMW 3er Limousine: Athletisch wie nie zuvor vereint sie Sportlichkeit und Eleganz. Die neuen BMW TwinPower Turbomotoren sind kraftvoll und effizient zugleich. Innovative Technologien wie das Head-up-Display und zahlreiche Fahrassistenzsysteme sind wegweisend für ihre Klasse. Die neue BMW 3er Limousine ist gebaut, um voraus-zufahren. Denn sie ist in Bestform. Mehr Informationen bei Ihrem BMW Partner oder unter [www.bmw.ch](http://www.bmw.ch)

### DIE NEUE BMW 3er LIMOUSINE.

**BMW EfficientDynamics**  
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

**Bickel Auto AG**  
Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**Garage H. Dubach AG**  
Amriswilerstrasse 110  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 64 44  
[www.bmw-dubach.ch](http://www.bmw-dubach.ch)



Die neue  
BMW 3er Limousine

[www.bmw.ch](http://www.bmw.ch)



Freude am Fahren

# «Thurgauer Unternehmen sind gut aufgestellt»

Im Gespräch mit Heinz Huber, Leiter des Geschäftsbereichs Firmenkunden der Thurgauer Kantonalbank

Die Stimmung in der Thurgauer Wirtschaft hat sich seit Jahresbeginn aufgehellt, kommentiert Heinz Huber, Mitglied der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank (TKB) und Leiter des Bereichs Firmenkunden, die soeben erschienene Firmenkundenumfrage. Alle Gewerbe- und Firmenkunden sollen ab dem zweiten Semester von neuen Dienstleistungspaketen profitieren können.

**Über 400 Unternehmen haben an der jährlichen Firmenkundenumfrage der TKB teilgenommen. Welches ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Erkenntnis?**

Heinz Huber: Wir versenden jeweils im Dezember die Fragebögen. Die Unternehmer können zu dieser Zeit das vergangene Jahr bereits beurteilen und das kommende einschätzen. Die Umfrage ist zwar nicht repräsentativ, vermittelt aber ein gutes Stimmungsbild. Die Hauptidee ist, dass 2011 fast die Hälfte der Unternehmen höhere Umsätze erzielt, ein Drittel die Gewinne gesteigert und ein Drittel den Personalbestand aufgestockt hat. Das ist insgesamt ein sehr erfreuliches Bild. Auf der anderen Seite war der starke Franken für viele exportorientierte Firmen 2011 eine Herausforderung.

**Die Thurgauer Wirtschaft befindet sich also auf Erholungskurs.**

Richtig. Rückblickend war das Jahr 2009 für die meisten Unternehmen ein schwieriges. 2010 stellte sich eine deutliche Erholung ein, und 2011 haben sich die Zahlen nochmals leicht verbessert.

**Welche Branchen haben sich gut entwickelt, welche haben gelitten?**

Es zeigt sich ein zweiteiliges Bild. Gewissen Branchen geht es sehr gut, zum Beispiel der Bau- und der Immobilienbranche. Aber auch die Dienstleistungsunternehmen sind sehr zufrieden. Gelitten hat vor allem der Maschinen- und Apparatebau, nicht zuletzt wegen des starken Schweizer Frankens. Insgesamt sind die Unternehmen aber gut aufgestellt, haben genügend Eigenkapital, um solche Entwicklungen aufzufangen.

**Decken sich die Erkenntnisse dieser Umfrage mit Ihren persönlichen Eindrücken?**

Ja, wir haben bei unseren Firmenkontakten dieselben Informationen gewonnen. Es hat sich manifestiert, dass viele Unternehmen relativ solide und robust unterwegs sind. Viele haben bereits in der Krise von 2009 Massnahmen eingeleitet, restrukturiert, sich neu



Heinz Huber: «Viele Firmen sind fokussiert und solide».

ausgerichtet oder fokussiert. Sie haben ihre Hausaufgaben gemacht und profitieren von der besseren Konjunktur.

**Wie hat sich die Kreditnachfrage entwickelt?**

In diesem Bereich hat die TKB 2011 ein gutes Wachstum erzielt. Die Firmenkredite haben wiederum zugelegt. Bei der Kreditausnutzung gab es im Vergleich zu den Vorjahren kaum Abweichungen. Die Nachfrage konnte auf jeden Fall abgedeckt werden. Die Unternehmen gehen recht haushälterisch mit den Mitteln um, und auch bei den Investitionen sind die Thurgauer Firmen gewohnt vorsichtig.

**Wurden Absicherungsinstrumente gegen Währungsrisiken stärker genutzt?**

Nein, diese Instrumente wurden nicht stärker in Anspruch genommen. Wir haben ja bereits vorher immer wieder auf diese Risiken und auf die Möglichkeiten zur Absicherung hingewiesen. Darüberhinaus haben viele Unternehmen den Einkauf und die Logistik optimiert, um Währungseffekte zu parieren.

**Haben Unternehmen begonnen, vermehrt in Euro zu fakturieren?**

Wir stellen das nur bei grossen Firmen fest. eEs ist kein genereller Trend. Zahlreiche Unternehmen mit guten Produkten und einer starken Marktposition fakturieren im Ausland weiterhin in Schweizer Franken.

**Wie bewerten Sie die in der Umfrage gemachten Zukunftsprognosen?**

Die im Dezember 2011 geäusserten Prognosen sind etwas pessimistischer oder vorsichtiger ausgefallen als in den Vorjahren, aber immer noch auf einem recht guten Niveau. Aufgefallen ist mir, dass zwar 27 Prozent der Firmen stärker investieren werden, aber gleichviele mit tieferen Investitionen rechneten. Heute, gut drei Monate später, sind die Erwartungen bei manchen Firmen bereits etwas positiver. Das erfahren wir in unseren Kundenkontakten. Die Stimmung hat sich also aufgehellt.

**Wie stark wird die gewerbliche Wirtschaft von internationalen Einflüssen geprägt?**

Detailisten im grenznahen Raum spüren natürlich nach wie vor die Währungsverhältnisse. Bei den anderen Gewerbebetrieben erkennen wir keine negativen Tendenzen, im Gegenteil. Die Konsumentenstimmung ist relativ gut. Der Binnenmarkt ist in recht guter Verfassung. Es gibt keine Immobilienkrise, die Zinsen sind tief und die Zuwanderung hält an und belebt das lokale Gewerbe.

**Welche Bedürfnisse will die TKB im Gewerbekundenbereich abdecken?**

Mit spezialisierten Gewerbekundenberatern sind wir neu an 14 Standorten präsent. Durch die neue Organisation sind wir fassbarer geworden, und das hat auch ganz positive Reaktionen ausgelöst. Wir werden von Verbänden und Gewerbevereinen stärker als bisher wahrgenommen.

Die Mehrheit der Gewerbekunden wünscht sich verschiedene Dienstleistungen in einem Lösungspaket. Wir werden deshalb im zweiten Semester verschiedene Pakete anbieten, aber nicht nur für Gewerbe-, sondern für alle Geschäftskunden. Auch neue Anlageprodukte werden da einfließen.

Interview: Martin Sinzig

## Broschüre «Wirtschaft Thurgau 2011»

Die Ergebnisse der Wirtschaftsumfrage der Thurgauer Kantonalbank mit anschaulichen Grafiken und Erklärungen sind der Broschüre «Wirtschaft Thurgau 2011» zu entnehmen. Die jährlich erscheinende Publikation liegt in jeder Geschäftsstelle der TKB auf. Sie kann auch als PDF im Internet eingesehen oder heruntergeladen werden. ([www.tkb.ch/wirtschaft-tg](http://www.tkb.ch/wirtschaft-tg))

# Karrierewege in der Treuhand-Branche



## Grundbildung

Der klassische Berufseinstieg in die Treuhandbranche führt über eine kaufmännische Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis in einem Treuhandunternehmen. Diese kann mit einer kaufmännischen Berufsmatur ergänzt werden. Möglich ist aber auch der rein schulische Weg über ein Handelsdiplom oder eine gymnasiale Matura.

Mit der Reform der kaufmännischen Grundbildung gewinnt die Ausbildung im Betrieb an Bedeutung. Um die Lehrbetriebe der Treuhandbranche bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, hat die **Organisation kaufmännische Grundbildung Treuhand/Immobilien (OKGT)** einen Modelllehrgang entwickelt, der auf die branchenspezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die OKGT ist eine vom Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) akkreditierte

Dachorganisation, welche die Auszubildenden und die Auszubildenden der Treuhand- und Immobilienbranche während der ganzen Dauer der Lehre begleitet.

## Fachausbildung

Nach mehrjähriger Praxis in der Treuhandbranche kann ein berufsbegleitender Vorbereitungskurs besucht werden. Er bildet die Grundlage, um eine der eidgenössisch anerkannten Berufsprüfungen (Treuhand, Finanz- und Rechnungswesen) abzulegen und den entsprechenden Fachausweis zu erlangen.

## Höhere Fachprüfungen

Nach einigen weiteren Jahren Fachpraxis besteht die Möglichkeit, eine höhere Berufsstufe im Treuhandbereich zu erreichen und sich als dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte, dipl. Experte in Rechnungslegung und Con-

trolling oder als dipl. Wirtschaftsprüfer zu qualifizieren.

Voraussetzung dafür sind entweder ein Fachausweis in der Treuhandbranche oder ein Abschluss an einer Höheren Fachschule, einer Fachhochschule oder einer Universität im Bereich Wirtschaft oder Recht. Die Höheren Fachprüfungen schliessen mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom ab.

**STS** und **IREF**, die beiden Schulungsinstitutionen der TREUHAND|SUISSE, decken mit einem differenzierten Kursangebot die ganze Palette an Aus- und Weiterbildungen auf Stufe Fachausbildung und Höhere Fachprüfungen ab.

TREUHAND | SUISSE

**Unsere Mitglieder bieten Gewähr für eine fachlich qualifizierte Beratung. Deshalb achten Sie auf: Mitglied TREUHAND | SUISSE.**



# Römer auf Schloss Wellenberg

Am 2.–3. Juni 2012 findet der Historische Handwerker- und Warenmarkt auf Schloss Wellenberg bei Frauenfeld statt. Geschichte nicht nur zum Lesen, sondern zum Sehen, Hören, Riechen und Anfassen.

Das Marktgeschehen auf dem Schlossgelände gibt einen möglichst getreuen Einblick in die vergangenen Jahrtausende. Die Zeitachse erstreckt sich vom antiken Rom über die Kultur der Alemannen und Präsentationen aus dem Mittelalter bis hin zu Szenen aus dem 19. Jahrhundert. Legionäre und Handwerkerinnen aus der Römerzeit, ein alemannisches Dorf der **Adalar-Sippe** oder Gaukeleien und historische Klänge im Markttrubel warten auf die Besucherinnen und Besucher. Es gibt viel zum selber Ausprobieren: Schmieden, Goldwaschen oder eine Ritterrüstung anziehen! In einer bunten Sze-

nerie gewähren etwa 90 Schaustellerinnen und Schausteller einen Einblick in das Leben vergangener Zeiten – ein ausserschulischer Lernort der Extra-Klasse!

## Living History

Römerfeste und Mittelaltermärkte sind zur Zeit in Mode. Das Spezielle am Anlass auf Schloss Wellenberg ist die hohe Qualität der eingeladenen **Living History-Gruppen**. Anhand von Grabungsergebnissen, Originalfunden und Dokumenten

versuchen sie, eine detailgetreue Nachbildung der Ausrüstung, Kleidung und Lebensweise von Früher herzustellen und nachzuspielen. Diese Arbeiten liegen zwischen den Polen eines wissenschaftlichen Experiments und einer auf attraktive Art und Weise vermittelten Erlebnisarchäologie. Mit den diesjährigen Römer- und Frühmittelaltergruppen steht das Amt für Archäologie Thurgau schon seit mehreren Jahren in Kontakt. Auf dem Wellenberg wird es möglich sein, den Wechsel von der Römerzeit bis ins Mittelalter nachzuverfolgen. Am Stand des Amts für Archäologie können – neben dem beliebten Goldwaschen für Kinder – römi-

sche und frühmittelalterliche Originalfunde aus dem Kanton Thurgau besichtigt werden, die u.a. Vorbilder für die **Living History-Gruppen** bildeten.

*Urs Leuzinger, Amt für Archäologie Thurgau*



Das Thema interessiert: Edgar G. Sidamgrotzki, Vorsitzender des Thurgauer Technologieforums, begrüsst die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Martin Frei, Abteilungsleiter Betrieb des Verbandes KVA Thurgau, beantwortet Fragen zur Energieleistung der Kehrichtverbrennungsanlage.

## Handwerker- und Warenmarkt

Schloss Wellenberg bei Frauenfeld. Gratisbus vom Bahnhof Frauenfeld zum Marktgelände. Wegzoll:

Erwachsene Fr. 17.–,  
Jugendliche (12–16 Jahre) Fr. 8.–,

Kinder frei. Weitere Informationen:  
[www.schlosswellenberg.ch](http://www.schlosswellenberg.ch).

## «BusPro ist einfach logisch und flexibel!»

Lotti Greminger, Gärtnermeisterverband Kt. Zürich / Bildungszentrum Gärtner Verbandsverwaltung, Administration Regietarife, Bildungszentrum und Förderverein

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf  
Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: [www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

Genial einfach  
– einfach genial!



# Heli Sitterdorf – Der Ansprechpartner für Helikopterflüge in der Ostschweiz



**Rundflug zum Säntis, Taxiflug zum Geschäftstermin, Hochzeitsflug zum Apéro, Schnupperflug zum selber steuern, Ausbildung zum Helikopterpiloten – alles aus einer Hand: Heli Sitterdorf bietet für jeden Anlass den passenden Helikopter.**

Heli Sitterdorf nahm 1999 ihren Betrieb auf. Was mit einem kleinen Helikopter begann, ist heute auf eine Flotte von acht Helikoptern herangewachsen. Um den Flugschülern und Kunden einen perfekten Service und kurze Anfahrtswege zu ermöglichen, sind die Helikopter der Heli Sitterdorf auf den Flugplätzen Sitterdorf, Speck-Fehraltorf und auf dem Flughafen Zürich-Kloten stationiert. Für grössere Anlässe können weitere Helikopter dazu gemietet werden.

## Helikopter Rundflüge

Der Rundflug-Klassiker mit 45 Minuten Flugzeit führt durch das Fürstenland nach St. Gallen und weiter nach Appenzell. Vorbei am Hohen Kasten und der Ebenalp fliegen die Passagiere ins Rheintal und über den Voralpsee und den Walensee zu den Churfürsten. Der Säntis mit der grandiosen Aussicht wird bequem über das Toggenburg und die Schwägalp erreicht. Via Appenzellerland mit Urnäsch und Herisau endet der Flug am Ausgangspunkt Sitterdorf.

Auf Wunsch sind kürzere oder längere Routen möglich, auch mit Zwischenlandungen bei reizvollen Bergrestaurants oder Glet-

schern im Hochgebirge. Bereits ab Fr. 230.- pro Person heben Sie mit Heli Sitterdorf ab zu einem unvergesslichen Erlebnis.

## Helikopter Flugschule

Wer Helikopterpilot werden möchte, muss weder Millionär noch ein Genie sein. Erforderlich sind durchschnittliche Schulbildung für die theoretische Ausbildung und feinmotorisches Koordinationsvermögen für die Flugpraxis. Gute Gesundheit, Zuverlässigkeit, Faszination und Motivation sind weitere Bedingungen, um als Helikopterpilot erfolgreich zu sein. Nach bestandener Prüfung besteht die Möglichkeit zur Berufspilotenausbildung. Spezialkurse für Landungen im Gebirge erhöhen die Flugsicherheit und erweitern das Einsatzspektrum. Schon manche Karriere hat mit einer Ausbildung oder einem Schnupperflug bei Heli Sitterdorf begonnen.

## Hochzeitsflüge

Was wäre eine Hochzeit ohne einen Helikopterflug? Nach der Trauung zum wartenden Helikopter, der das überraschte Brautpaar schnell zum Fototermin oder zum Apéro entführt und die Gäste zum Staunen bringt. Gönnen Sie dem Traumpaar eine Pause im Hochzeitsrummel und schenken Sie einen Helikopterflug mit Heli Sitterdorf. Als Gutschein oder direkt vor Ort am Hochzeitsfest.

## Geschäftsflüge

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Der Helikopter bringt Sie schnell und

ohne Stau zu Ihrem Termin oder an die Veranstaltung.

Auch Luftaufnahmen ermöglichen andere Perspektiven und werden von der Bau- und Werbebranche für Dokumentationen, Kalender, Zeitschriften und Postkarten verwendet.

Unser motiviertes Team von Piloten- und Instruktoren wartet darauf, mit Ihnen abzuheben und unterbreitet Ihnen gerne ein individuelles Angebot.

Rundflüge und Schnupperflüge sind auch als Geschenk-Gutscheine erhältlich. Eilige können den Gutschein auch im Webshop der Heli Sitterdorf herunterladen, ausdrucken und sofort verschenken.

**Kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!**

**www.helisitterdorf.ch \* Flugplatz Sitterdorf  
\* 8589 Sitterdorf \* Telefon 071 422 60 00**

# Von der Forschung zum Tribometer

WITg vernetzt Hochschulen und Wirtschaft – Neue Prüfmaschine entwickelt

*msi.* Seit zehn Jahren dient das Tägerwiler Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg) der Wirtschaft als Forschungs- und Prüfinstitution. Sie begleitet auch Produkteentwicklungen. Jüngstes Beispiel dafür ist eine neuartige Prüfmaschine, ein sogenanntes Tribometer, das vor der Markteinführung steht.

Im April 2002 haben die Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung und die Hochschule Konstanz das WITg gegründet. Erklärtes Ziel des An-Instituts ist die langfristig orientierte, anwendungsorientierte Forschung. Aufträge aus der Wirtschaft münden in Prüfarbeiten oder Forschungsaufträgen. Bei anspruchsvollen Fragestellungen wie zum Beispiel bei der Entwicklung neuer Produkte bringt das WITg Partner aus



Bild: Martin Sinzig

Begutachten das gemeinsam entwickelte Tribometer: Armin Walter, walter + bai AG, Torsten Bogatzky vom WITg, Marco Werschler, Student der Hochschule Konstanz, und Paul Gümpel, Professor und wissenschaftlicher Leiter des WITg.

## Armin Walter: Ein bewährtes Modell

Für die walter+bai ag aus Löhningen SH ist die Zusammenarbeit mit einer Fachhochschule nichts Neues. Bereits seit 20 Jahren laufen Projekte mit Hochschul- und Forschungsinstituten, um neue Verfahren und Maschinen zu entwickeln. Zu den Partnern gehörten etwa die Fachhochschule Sion, die EPFL Lausanne oder die Empa in Thun. Die aktuelle Entwicklung eines Tribometers zusammen mit der Hochschule Konstanz zeige, wie Wissen gemeinsam mit Studenten praktisch angewandt werden könne, erklärt Armin H. Walter, Verwaltungsratspräsident der walter+bai ag. Er bekräftigt: «Wir betrachten die Zusammenarbeit mit Professor Gümpel als sehr gut».

Das familiengeführte Unternehmen, das 60 Mitarbeitende beschäftigt, hat einen markanten finanziellen Beitrag geleistet und nimmt die neuentwickelte Maschine in ihren Produktkatalog auf, der rund 500 verschiedene Modelle beinhaltet. Seit 1970 entwickelt und fabriziert die walter+bai ag innovative und präzise Materialprüfmaschinen und Prüfsysteme zur Gewährleistung der Sicherheit und Qualität von Werkstoffen, Industrieerzeugnissen und Bauten.

(msi.)

Industrie und Wissenschaft zusammen und baut Projektpartnerschaften auf.

### Technik für den Markt

Wie diese Zusammenarbeit praktisch funktioniert, zeigt das folgende Beispiel: Als Professor Paul Gümpel von der Hochschule Konstanz zusammen mit der walter + bai ag, Löhningen SH, die Entwicklung einer neuen Prüfmaschine initiierte, wurde das WITg von Anfang an einbezogen. Es liess seine Erfahrungen einfließen und begleitete das Institut für Werkstoffsystemtechnik der Hochschule bei den mehrjährigen Entwicklungsarbeiten.

Konkret ging es um eine Prüfanlage, die zur Untersuchung von Wälz- und Gleitbeanspruchungen eingesetzt werden kann. Knowhow aus dem Bereich der sogenannten Tribologie (Reibungslehre) konnte das WITg beitragen. Über versuchs- und messtechnischen Anforderungen hinaus wurden durch Umfragen und Marktanalysen auch die Bedürfnisse potenzieller Anwender ermittelt.

### Tribometer prüft Bauteile

«Die Entwicklung dieser neuen tribologischen Prüfmaschine ist ein hervorragendes Beispiel für die grenzüberschreitende Vernetzung von Forschung und Industrie», betont Torsten Bogatzky, operativer Leiter des WITg. Die wesentlichen Arbeiten, von der Skizze über den modularen Aufbau bis zur Inbetriebnahme, wurden im Werkstofflabor in Konstanz vorgenommen.

Studenten der Hochschule Konstanz trugen im Verlauf dieses Prozesses mit Master-

und Bachelor-Arbeiten zur Entwicklungsarbeit bei. Ergebnis ist ein aus dem Eisenbahnwesen früher bekanntes Prüfprinzip, das im Rahmen der konstruktiven Gesamtüberarbeitung zu einem sehr flexibel einsetzbaren Zwei-Scheiben-Tribometer führte. Diese Maschine kann zum Beispiel zur Untersuchung von Werkstücken aus dem Bereich der Energie- und mechanischen Leistungsübertragung eingesetzt werden.

Die Aussichten für die kommerzielle Nutzung stehen gut, dies kann heute bereits aufgrund der begleitenden Marktanalyse angenommen werden. Die walter + bai ag will das neue Produkt in seinen Katalog aufnehmen und bald auf den Markt bringen. Noch im Frühjahr soll das Zwei-Scheiben-Tribometer an einem Tribologiekongress präsentiert werden. ■

### Forschung trifft Wirtschaft

Das WITg besteht seit 2002 und hat sich als Forschungs- und Prüfinstitution für kleinere und mittlere Unternehmen aus der metall- und kunststoffverarbeitenden Industrie etabliert. Das Institut verfügt über diverse Einrichtungen und Geräte, die in dieser Kombination einzigartig sind. Dazu zählt auch ein Niedervakuum-Rasterelektronen-Mikroskop. Am Laborstandort in Tägerwilen werden acht Mitarbeitende beschäftigt. [www.witg.ch](http://www.witg.ch)

# Flughafen Zürich setzt auf NovaLink

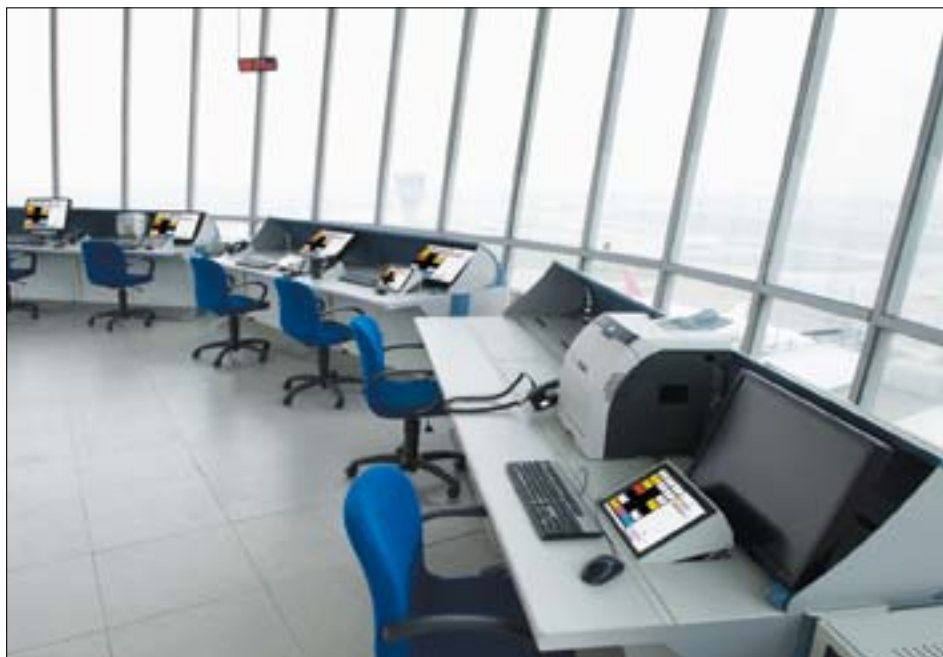
Die NovaLink GmbH hat von der Flughafen Zürich AG den Auftrag für die Lieferung einer neuen, flughafenweiten Alarmierungsplattform erhalten. Ziel des Projekts ist die Integration aller am Flughafen ansässigen und für die Sicherheit relevanten Unternehmen in ein modernes, schnelles und automatisches Alarmierungssystem.

Einfache, schnelle und sichere Alarmierung beeinflusst im Notfall erheblich das Sicherheitspotential eines Grossflughafens wie der von Zürich. Schnelle und intuitive Auslöseverfahren an allen sicherheitsrelevanten Örtlichkeiten, Alarmweiterleitungen in Bruchteilen von Sekunden, der Einbezug von Leittechnik sowie modernen und redundanten Übermittlungsverfahren sind grundlegende Forderungen, die der Betreiber eines Landesflughafens an den Lieferanten einer weitreichenden Alarmierungslösung stellt.

Tritt eine Notsituation ein, beispielsweise technische Probleme eines Flugzeuges im Landeanflug, kann der zuständige Fluglotse von Skyguide mittels eines einfachen Tastendrucks sekundenschnell einen flughafenweiten Alarm auslösen. Alle nötigen Stellen wie Flughafenbetreiber, Schutz und Rettung Zürich sowie die Kantonspolizei werden informiert. Innert Sekundenbruchteilen öffnen sich die Tore für die Feuerwehr und die Ambulanz und Lichtsignale wechseln auf Rot, damit Feuerwehr und Ambulanz wenige Augenblicke später zum Unfallort ausrücken können.

In einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren hat die Flughafen Zürich AG einen Partner für die Erneuerung des seit zwölf Jahren in Betrieb stehenden Alarmierungssystems gesucht und sich für die Alarmierungslösung von NovaLink entschieden.

Der Lieferumfang umfasst die komplette, voll redundante Alarmierungsplattform mit zahlreichen Hauptalarmstellen auf Touchscreen-Basis sowie jeglicher Hard- und Software für die Ansteuerung der Peripherie und die Übermittlung an interne und externe Alarmempfänger. Im Zentrum der Lösung stehen zwei parallel arbeitende NovaBox Appliances, welche die vollständige Meldungsverarbei-



Eine der Hauptalarmstellen des Flughafens befindet sich im Kontrollturm. Von hier aus können am Touchscreen Alarme ausgelöst und empfangen werden.

tung, Steuerung und Überwachung der Plattform sicherstellen.

NovaLink hat seit über 15 Jahren führendes Know-how in den Bereichen Alarmierung, Evakuierung und Messaging und rüstete bis heute weltweit über 3000 Kunden mit Systemen für sicherheitsrelevante Aufgaben aus. Zu den Kunden zählen nicht nur Blaulichtorganisationen, sondern auch Krankenhäuser, Industriekonzerne, Sicherheitsunternehmen und Institutionen aus dem öffentlichen Bereich.

Seit der Auslieferung des ersten Alarmierungsservers 1996 treibt NovaLink die Entwicklung kontinuierlich in allen dazu relevanten Bereichen an und hat sich zum führenden Anbieter in den Bereichen Alarmierung, Sicherheit und Messaging entwickelt. Das in Frauenfeld ansässige Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lösungen anzubieten, die sich in jede Umgebung perfekt integrieren lassen und die

Kundenanforderungen lückenlos abdecken. Verfügbarkeit und Sicherheit stehen bei all diesen Lösungen an erster Stelle. Ausserdem sorgen modernste Verfahren für einen sicheren Betrieb rund um die Uhr.

«Unsere Alarmierungslösung NovaAlert – kombiniert mit der Hightech-Appliance NovaBox – ist die perfekte Grundlage für eine schnelle, sichere und effiziente Alarmierung in heiklen Umfeldern wie die der Luftfahrt.», sagt Christoph Hodel, CEO der NovaLink GmbH. «Wir freuen uns, dass wir uns dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellen dürfen und sind überzeugt, dass wir damit einen Beitrag leisten werden, den Sicherheitsstandard am Flughafen Zürich auch weiterhin auf einem zeitgemässen, hohen Level sicherzustellen.»

#### Weitere Information

» [www.flughafen-zuerich.ch](http://www.flughafen-zuerich.ch)

» [www.novalink.ch](http://www.novalink.ch)

FLUGHAFEN ZÜRICH

**NovaLink**  
Unified Communications

# Zehn Jahre Engagement feiern

Die IBGS-TG ist auf 91 Mitgliedbetriebe gewachsen – Grosse Herausforderungen – Drei neue Vorstandsmitglieder

**pd.** Die IBGS-TG bot an ihrer 10. Jahresversammlung Einblicke in die Arbeit und Zielsetzungen eines im gesamten Thurgau engagierten Non-Profit-Unternehmens, das jungen Menschen «Berufe fürs Leben» näher bringt.

Wie will man ungezählte, zumeist ehrenamtliche Stunden in Diagramme, Tabellen und Statistiken packen? «Wir können Ihnen nur mit kleinen Mosaiksteinchen das Bild der immensen Leistung zeichnen», meinte IBGS-TG Präsidentin Franziska Mattes an der 10. Jahresversammlung in der Bildungsstätte Sommeri.

Diese «Steinchen» entwarfen einen beachtlichen Gesamteindruck: Was 2002 im Kleinen begann, ist umfangreicher geworden. Startete der Verein mit 31 Gründungsmitgliedern, so zählt er heute 91. Die Zahl der Lernenden hat sich verzehnfacht und der Bereich Soziales wurde integriert. Neue Ausbildungs-Formen und Programme sind gewachsen, Netzwerke etabliert, Ideen entwickelt und umgesetzt, Neuerungen angegangen und Möglichkeiten

geschaffen. «Bis ins Jahr 2014 rechnen wir mit 860 Auszubildenden im Kanton», bezifferte Franziska Mattes die Zahlen für die Zukunft.

## Neuer Lernort in Weinfelden

Der bisherige Lernort im Schulhaus Bürglen platzt bereits heute aus allen Nähten. Ein Umzug steht bevor. Die geeignete neue Immobilie wurde im einstigen Coop-Gebäude in Weinfelden gefunden. Dieses Domizil bis Juli 2012 in einen Ausbildungsort und in eine Geschäftsstelle zu verwandeln, Infrastruktur und Personal bereit zu stellen, ist die aktuelle anspruchsvolle Zielvorgabe der seit 1. Dezember 2011 agierenden neuen Geschäftsführerin Anna Kern.

«Es soll ein Ort entstehen, an dem Lernen leicht fällt», erklärte sie den Anwesenden. «Aber wir werden gewohnt sparsam und bescheiden bleiben.» Trotzdem schlagen die umzusetzenden Projekte zu Buche. Das Budget 2012 zeigt ein Defizit von rund 280 000 Franken auf. Die Mitglieder stimmten der Jahresrechnung – wie übrigens allen statutlich vorgeschriebenen Traktanden – einstimmig zu. «Das ist ein grosser Vertrauensbeweis», sagte Franziska Mattes und betonte, dass Finanzierungs-Massnahmen

Thema des Vorstandes und aller beteiligter Partner im 2012 sei.

## «Berufe fürs Leben»

Klar gestecktes Ziel des Vereins ist und bleibt die Kernbotschaft: Menschen zu erreichen, die im Gesundheits- und Sozialbereich gemäss IBGS-TG-Slogan einen «Beruf fürs Leben» erlernen möchten sowie die Betriebe darin zu unterstützen. Der Jahresbericht der IBGS-TG ist so ausgelegt, dass er auch als Broschüre dienen kann. In kurzen Spots setzen junge Menschen ihre Hobbys in Relation mit ihrem Beruf. «Wir alle sind gefordert, die Attraktivität und Chancen der Berufe zu vermitteln», so die Präsidentin.

Zum Abschluss des offiziellen Teils des Abends sprach Ueli Berger, Chef Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, den Mitgliedern ein grosses Lob aus: «Ich bewundere, was sie hier tun. Dass an die 100 Menschen zusammen kommen, um junge Menschen an ihren Erfahrungen und Werten teilhaben zu lassen. Das ist einzigartig.» Im Anschluss durften sich die Mitglieder mit dem Comedy-Express von Olli Hauenstein unterhalten und die Gelegenheit für einen gegenseitigen Austausch nutzen. ■

## Drei neue Vorstandsmitglieder

Nach langjährigem Engagement für die IBGS-TG traten Marcel Baumgartner, Denise Claire Dempfle-Aubry und Marie Kathrin Saladin aus dem Vorstand zurück. Kompetente Nachfolger wurden mit Andreas Schlüpf, Peter Stillhard und Monika Gemperle gefunden.

Aktuell überdenkt die IBGS-TG eine allfällige Namensänderung in Anlehnung an die anderen Regionen und gesamtschweizerisch verbreitete Bezeichnung Oda-Organisationen der Arbeitswelt. Mitglieder der IBGS-TG sind Ausbildungsbetriebe, die Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen ausüben und/oder über eine entsprechende amtliche Berechtigung verfügen. Weiter sind es Institutionen, die sich mit der Weiterbildung in den entsprechenden Bereichen befassen sowie andere Interessierte.

Weitere Informationen unter [www.ibgs-tg.ch](http://www.ibgs-tg.ch)



Das Foto zeigt: Hintere Reihe (v.l.) Denise Claire Dempfle-Aubry, Agnes König, Herbert Dietschi, Stefan Curiger, Anselm Töngi und Marlies Zürcher. In der mittleren Reihe Ursi Rieder, Christa Lanzicher, Marie Kathrin Saladin, Andi Schürch, Monika Gemperle und Marita Leichtle. Vorne stehen Peter Stillhard, Präsidentin Franziska Mattes und Geschäftsführerin Anna Kern. Auf dem Foto fehlt Marcel Baumgartner.

# start! feiert sein 10-jähriges Bestehen

und lanciert neu den Thurgauer Jungunternehmerpreis sowie weitere Initiativen

start! ist Experte im ganzheitlichen Fördern und Koordinieren des Jungunternehmer-tums. Nach sehr erfolgreichem 2011 startete start! ins Jubiläumsjahr mit neuem Corporate Design sowie markant erweitertem Dienstleistungsangebot und möchte sich zum Kompetenzzentrum für Jungunternehmen im Kanton Thurgau entwickeln. Im Jubiläumsjahr wird erstmals der Thurgauer Jungunternehmerpreis verliehen.

## Erfolgreiches Geschäftsjahr 2011

Erstmals ist das Gründungszentrum start! voll ausgelastet. Binnen Jahresfrist ist es erfreulicherweise gelungen, die Auslastung von 60% auf 100% zu steigern.

Aktuell werden 37 Jungunternehmen betreut, davon sind 20 im start! domiziliert.

Seit Gründung der Stiftung start! sind über 80 Firmengründungen erfolgt woraus zirka 220 Arbeitsplätze im Kanton Thurgau geschaffen wurden.

Die Erfolgsquote von start! Firmen von >90% zeigt, dass sich selbst in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld innovative Geschäftsideen im richtigen Umfeld erfolgreich im Markt etablieren können.

## Neues Corporate Design

Das Gründungszentrum start! startete mit einem neuen Logo und neuer Website ins Jubiläumsjahr 2012. Das neue Logo sowie die neue Website stellen start! als junges, frisches, modernes und dynamisches Kompetenzzentrum für Jungunternehmen mit klarer Ausrichtung und ganzheitlichem Dienstleistungsangebot dar. Neu lautet die URL [www.start-tg.ch](http://www.start-tg.ch) womit die beabsichtigte Expansion in den ganzen Kanton Thurgau deutlich zum Ausdruck gebracht wird.

## NEU: Thurgauer Jungunternehmerpreis 2012

Gesucht wird 2012 das innovativste Jungunternehmen mit Sitz im Kanton Thurgau.

Zusammen mit der Thurgauer Kantonalbank und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau lanciert start! den Thurgauer Jungunternehmerpreis, welcher mit CHF 10 000 dotiert ist.

Jungunternehmen sind eingeladen, ihre Geschäftsidee inklusive Businessmodell sowie Finanzplanung schriftlich bis Ende Juni 2012 an das Gründungszentrum start! einzureichen. Teilnahmeberechtigt sind Jungunternehmen mit Sitz im Kanton Thurgau, welche nicht ‚älter‘ als 5 Jahre sind.

Eine Jury bestehend aus prominenten Thurgauer Persönlichkeiten wählt die innovativste Geschäftsidee aus, welche in der Folge öffentlich anlässlich des erstmals durchgeführten Tages der Frauenfelder Wirtschaft am Mittwoch, 05. September 2012 prämiert wird.

## Ausbau Dienstleistungsangebot

Neu betreibt start! noch aktiveren **Wissens-transfer** im Jungunternehmerbereich.

Das dafür erweiterte Dienstleistungsangebot umfasst insbesondere die Beratung vor, während und nach der Firmengründung sowie öffentliche Referate in Form von Venture Apéros zwecks Wissensvermittlung und Aufbau des persönlichen Geschäftsbeziehungsnetzes. Des weiteren wird das Angebot von Kursen geprüft und im Verlauf von 2012 lanciert werden.

Wie bisher wird die **Beratung vor der Gründung** für Jungunternehmen gratis erbracht. Neu kann die vom Institut für Jungunternehmen, St. Gallen ([www.ifj.ch](http://www.ifj.ch)) entwickelte Businessplan Software ‚Business Navigator‘ eingesetzt werden. Der Business Navigator eignet sich hervorragend als Werkzeug für die Erstellung sowie Plausibilisierung von Businessplänen, welche die wesentliche Grundlage für die Unternehmensgründung einerseits, und für die darauf folgende Unternehmensführung andererseits, darstellen.

Jungunternehmen werden bei **der Beratung bei der Gründung** noch aktiver betreut. Neu führt start! zusammen mit Geschäftspartner\*innen (Bank, Versicherung, Treuhand, ICT) und dem Jungunternehmen vor der Gründung einen sogenannten start-ramp-up Termin durch. Dabei werden bedürfnisorientiert sämtliche für die Gründung und den darauf folgenden Betrieb notwendigen Grundlagen besprochen und realisiert.

Wie bisher erfolgt die **Beratung nach der Gründung** nach der Methode des Business Engineering. Dabei liegt der Fokus bei der



Christian Schöttli ist Geschäftsführer des Gründungszentrums start!

ganzheitlichen Umsetzung des Businessplanes mit dem Ziel der erfolgreichen Marktabletierung.

Neu veranstaltet start! in Kooperation mit dem IFJ jeden Monat öffentliche **Referate** in Form von **Venture Apéros** zu einem spezifischen Thema im Gründungszentrum start!. Die Teilnahme ist kostenlos und frei zugänglich für alle Interessierten. Venture Apéros werden die ideale Plattform für den Auf- und Ausbau des persönlichen Geschäftsnetzwerks dienen.

Des weiteren wird im April 2012 ein praxisorientiertes **Kursangebot** für Gründungswillige lanciert werden. Es werden folgende Kurse jeweils im start! Gründungszentrum stattfinden (siehe Tabelle unten):

Weitere Kurse sind in Planung und werden fortlaufend publiziert.

Details zu den Kursen inkl. Anmeldeformulare entnehmen Sie bitte unserer website [www.start-tg.ch](http://www.start-tg.ch).

Kurstitel	Kurskosten pro Person	Kursdaten 2012 Jeweils von 18.30 – 21.30 Uhr
Firmengründung genial einfach	Gratis	Do. 19.04.12 Mi. 30.05.12 Do. 16.08.12 Mo. 17.09.12
Buchhaltung, Steuern und mehr	CHF 300.00	Di. 19.06.12 Di. 13.11.12
Persönlichkeit und Kompetenz – der Schlüssel zum Erfolg	CHF 300.00	Mi. 27.06.12 Mi. 28.11.12

### Veranstaltungs- und Begegnungsort

Das Gründungszentrum start! ist einerseits Business-Center, andererseits auch Veranstaltungs- und Begegnungsort. Im Jahr 2012 werden wiederum von der Kuratorin Frau Vreni Kauth mehrere Kunstausstellungen geplant und durchgeführt. Es ist unser Ziel, KünstlerInnen aus der Region die Gelegenheit zu geben, in den Räumlichkeiten von start! ihre Werke auszustellen und einem breiten Publikum zu präsentieren.

### Weitere Absichten

Bisher bot start! seine Dienstleistungen ausschliesslich seinen Kunden im Gründungszentrum in Frauenfeld an. Ziel ist es, das Dienstleistungsangebot von start! allen Jungunternehmen mit Sitz im Kanton Thurgau anzubieten und damit einen wichtigen und wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsförderung zu leisten.

Die Stiftung start! und das Amt für Wirtschaft und Arbeit sind im Gespräch, um eine gesamtkantonal ausgerichtete Zusammenarbeit im Bereich der Neu- bzw. Jungunternehmer zu prüfen. Ein entsprechendes Konzept ist in Diskussion und wird im Laufe des ersten Semesters 2012 kantonsintern entschieden werden. ■



Die Möglichkeit, berufsbegleitend  
zur Schule gehen zu können,  
gab für mich den Ausschlag.

Beatrice Müller, Lehrgang HF Dozentin





Erhältlich im  
App Store

auf dem  
Android Market

Höhere Fachschule (HF)

Technik · Gewerbe · Industrie · Berufspädagogik



Zentrum für berufliche  
Weiterbildung

Tel. 071 313 40 40  
9015 St.Gallen

www.zbw.ch

Die Leistungsschule

Start zum vierten Studiengang:

## Höhere Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden – Kaderschule mit Praxisbezug



Frauen und Männer halten sich an der Höheren Fachschule für Wirtschaft Thurgau ([hfw-tg.ch](http://hfw-tg.ch)) die Waage.

**Im Oktober 2012 startet die Höhere Fachschule für Wirtschaft ([hfw-tg.ch](http://hfw-tg.ch)) in Weinfelden mit ihrem vierten Studiengang. Die Akademie St. Gallen und das Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden bilden eine Qualitätsallianz, von der insbesondere die Studierenden profitieren.**

Der erste Studiengang der Höheren Fachschule für Wirtschaft Thurgau mit Vertiefungsrichtung «General Management» ([hfw-tg](http://hfw-tg.ch)) ist im Herbst 2009 am BZWW mit einer vollen Klasse erfolgreich gestartet. 24 hochmotivierte angehende oder bereits bewährte Führungskräfte aus regionalen Unternehmen besuchen die anspruchsvolle Ausbildung zum diplomierten Betriebswirtschafter HF bzw. zur diplomierten Betriebswirtschafterin HF. Neben verschiedensten Facetten des modernen Managements wie Betriebswirtschaft, Finanzierung oder Unternehmenslogistik stehen auch Begleitkompetenzen wie Verhalten im geschäftlichen Kontext oder Führen unter erschwerten Bedingungen im Stundenplan. Im Oktober 2010 und 2011 konnten auch der zweite und der dritte Studiengang zugesagt werden.

### Anspruchsvolle 3-jährige Ausbildung für Generalisten

Die Höhere Fachschule steht an der Spitze der Ausbildungsstufen in der höheren Be-

rufsbildung. Betriebliche Leistungsprozesse, Kundenbeziehungen und Personalführung – drei wichtige Beispiele für Lernbereiche in der neuen HFW. Im dreijährigen Studiengang werden vernetzte betriebswirtschaftliche Handlungskompetenzen erworben. Die Ausbildung beinhaltet ausserdem Themen wie Volkswirtschaftslehre, Mathematik/Statistik, Recht, Deutsch und Englisch.

### Berufsbegleitend und ohne Maturität möglich

Im Vergleich zu einem Studium an einer Fachhochschule kann die Ausbildung berufsbegleitend absolviert werden. Ein Beschäftigungsgrad von 80% ist absolut realistisch. Auch wenn es einige vormachen: 100% werden nicht empfohlen. Das Studium dauert 6 Semester und umfasst ca. 3'600 Lernstunden, je nach Vorbildung und Lerntempo (Unterrichtszeit, Selbststudium, Diplomarbeit und Anteil Berufspraxis). Eine Unterrichtswoche umfasst in der Regel 12 Lektionen. Schultage für den dritten Studiengang im Oktober 2012 sind Dienstag (13.45 bis 20.45 Uhr) und Donnerstag (17.30 – 20.45 Uhr). Eine Berufsmaturität ist keine Voraussetzung für das Studium. Die HFW baut auf dem Stoff der kaufmännischen Berufsschule, Typ E oder M auf. Zugelassen werden Interessenten, die einen Fähigkeitsausweis in kaufmännischer Richtung oder einen Mittelschulabschluss und eine zweijährige berufliche Praxis im kaufmännischen Bereich vorweisen können. Be-

rufslleute ohne kaufmännischen Lehrabschluss müssen sich in Vorbereitungskursen für das Studium rüsten.

### Start im Herbst 2012 mit dem vierten Studiengang

Der Lehrgang fordert von den Studierenden neben einer Teilzeitanstellung in ihrem Fachbereich disziplinierten und regelmässigen Einsatz in der Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsstunden – und das über drei Jahre hinweg. Der Wissensstand wird jährlich geprüft. Wer nicht besteht, darf einmal repetieren. Nicht von ungefähr haben Absolventinnen und Absolventen des Studienganges beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Die Nachfrage ist ungebrochen. Das BZWW startet im Oktober 2012 zum vierten Mal mit einer neuen Klasse. Interessenten und Interessentinnen informieren sich unter [www.hfw-tg.ch](http://www.hfw-tg.ch) oder lassen sich von Studienleiter Christian Jordi unverbindlich beraten ([christian.jordi@bbz.ch](mailto:christian.jordi@bbz.ch)). Ein Infoabend findet am Montag, 04.06.2012 um 19 Uhr im BBZ Gebäude A, Hörsaal 025 statt.

### Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden

Weiterbildung  
Schützenstrasse 11  
8570 Weinfelden  
Tel +41 71 626 86 10  
Fax +41 71 626 89 21  
[wbbzww.ch](http://wbbzww.ch)



# Mechanisch-technische Berufe bewerben

**Islikon: Generalversammlung von Swissmechanik Sektion Thurgau**

**msi.** Das Lehrstellenmarketing steht gegenwärtig im Zentrum der Aktivitäten der Swissmechanik Sektion Thurgau. Sorgen bereitet den mechanisch-technischen Betrieben die anhaltende Euroschwäche.

Swissmechanik vereinigt im Thurgau 84 Firmen, die 5600 Mitarbeitende sowie 409 Lernende beschäftigen. Das Lehrstellenmarketing steht im Mittelpunkt der Verbandsaktivitäten, wie Berufsbildungsobmann Armin Jossi an der jüngsten Generalversammlung erklärte.

## An der Oberstufenkurse beliebt

Seine Ausbildungsberufe präsentierte der Verband im September 2011 mit einem grossen Stand an der erstmaligen Berufsmesse Thurgau. Am Jubiläumsfest vom November zum 20-jährigen Bestehen des eigenen Kurszentrums für Mechanik und Technik (ZMT) durfte der Verband den Ausbildungspreis des Dachverbandes entgegennehmen und Meinungsbildner willkommen heissen.

Zunehmend nachgefragt wird das Angebot, das ein Ausbildungsteam des ZMT 2009 für Oberstufenschulen lanciert hat. Für die Unterstützung des Berufswahl-Unterrichts war das Team 2011 bereits sieben Mal im Einsatz. Im laufenden Jahr sind bereits acht Einsätze geplant, berichtete Jossi.

## Währung: Kurze Schonfrist

Sorgen bereitet den mechanisch-technischen Firmen die anhaltende Euroschwäche. Der Kurs von 1,20 Franken sei für die Schweizer Wirtschaft einfach zu tief, beklagte Co-Präsident Christoph Nägeli. Bei diesem Kurs befürchte er ein langsames Sterben von



Bild: Martin Sinzig

Swissmechanik-Direktor Daniel Thévenaz mit dem wiedergewählten Vorstand von Swissmechanik Thurgau: Christoph Nägeli, Armin Jossi, Jack Frei und Christian Gerlach.

Unternehmen. Die Verlagerung der Aufträge werde sukzessive erfolgen. «Wir haben eine Schonfrist von schätzungsweise ein bis zwei Jahren, bis Mittel und Wege gefunden werden, um unsere Schweizer Produkte zu substituieren».

Swissmechanik habe eine Handvoll Massnahmen zur Abfederung der Frankenstärke vorgeschlagen. Es sei aber auch Pflicht des Verbandes, lautstark auf die gefährliche Situation aufmerksam zu machen, betonte Nägeli. Es sei erstaunlich ruhig in der Diskussion rund um den Wechselkurs, doch er traue dieser Ruhe nicht. Die Betriebe sollten aufmerksam auf alle Signale achten, die Kunden

aussendeten, um nicht plötzlich mit leeren Auftragsbüchern dazustehen.

## Vorstand bestätigt

Der Vorstandsvorstand wurde für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Es sind dies Jack Frei, Armin Jossi, Christoph Nägeli und Christian Gerlach, der vor einem Jahr in die Verbandsspitze berufen wurde. Drei neue Betriebe wurden im Verband begrüsst. Auch der neue Direktor des Dachverbandes, Daniel Thévenaz, liess es sich nicht nehmen, einige Worte an die Versammlung zu richten und den Kontakt zur Thurgauer Sektion zu vertiefen. ■

## impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

### Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

### Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung,  
Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen,  
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

### Produktion

Fairdruck AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,  
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

### Autoren

msi Martin Sinzig  
art Christof Lampart

**KMU bilden die Schweizer Wirtschaft.  
Wir bilden Schweizer KMU.**

Wir sind das Kompetenzzentrum der schweizerischen Berufs- und Gewerbeverbände für die Ausbildung von Führungskräften und Kaderleuten in KMU. Kurse, die spezifisch auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Schweizer KMU in Handel und Gewerbe zugeschnitten sind – kostengünstig, qualitativ hochstehend, praxisnah und gesamtschweizerisch.

Demnächst starten folgende Kurse:

- **KMU Geschäftsfrau SIU** (1 Semester)
- **NEU: Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU mit eidg. FA** (2 Semester, 360 Lektionen)
- **Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/-in des Gewerbes** (2 Semester, 344 Lektionen)

*Details zu den Kursen, Startdaten, Informationsabenden, Anmeldung und Ausbildungszuschüssen finden Sie unter:*  
**www.siu.ch oder Tel. 043 243 46 66**



## Lust auf Garten?

**In unserem Garten-Center am Bodensee finden Sie alles was Sie für Ihren Traumgarten brauchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

**Roth Pflanzen AG  
Garten-Center  
Uttwilerstrasse  
8593 Kesswil**

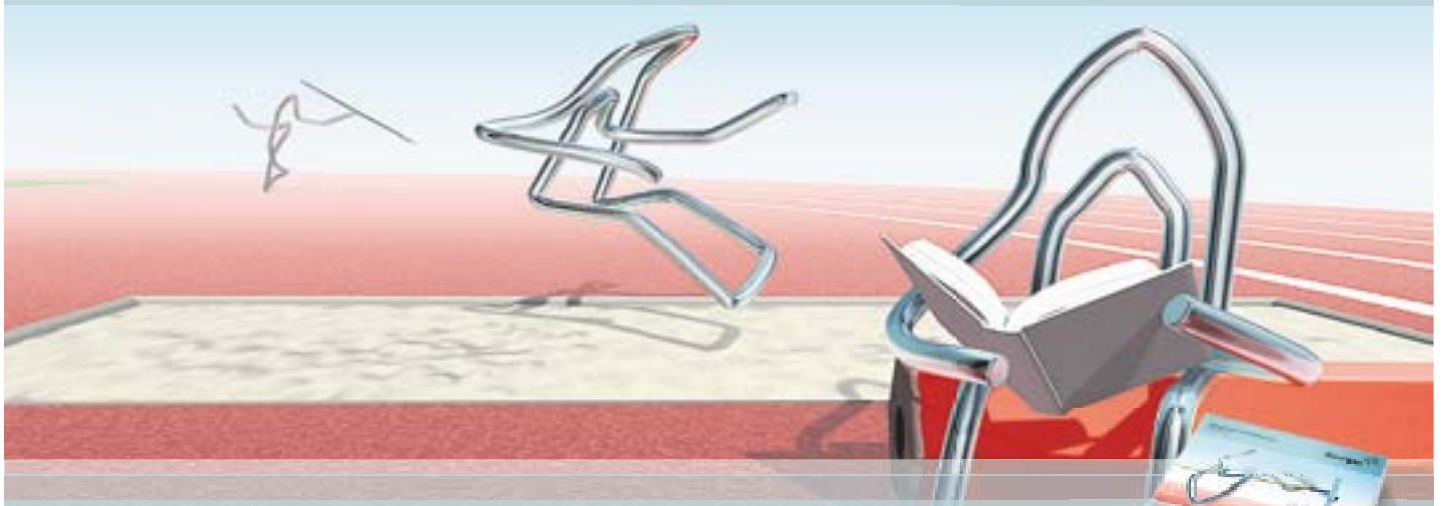
**Tel. 071 466 76 20**

**www.rothpflanzen.ch**



**Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden**  
Weiterbildung

**Thurgau**



## Weit, weiter, Weiterbildung!

**Wirtschaftsschule Persönlichkeitsschule Informatikschule Sprachschule** Jetzt unter 204 Kursen, Seminaren und Lehrgängen auswählen: wbbzw.ch.

QUELLGEBIETCH

# Wenig Wertschöpfung trotz Vollbetriebs

## 88. Generalversammlung des Verbandes Thurgauer Elektro-Installationsfirmen

**art.** Das Jahr 2011 brachte den thurgauischen Elektro-Installationsfirmen volle Auftragsbücher. Dementsprechend zufrieden gibt sich der Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen. Und doch ist nicht Gold, was glänzt.

Wie der Präsident des Verbandes Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI), Markus Füger Ende März an der 88. Generalversammlung in der Bischofszeller «Schniderbudig» vor 33 Mitgliedern und 22 Gästen erklärte, konnte die Branche im 2011 grossmehrerlich von der guten Konjunkturlage im Baunebengewerbe profitieren. Die Auslastung, so Füger, sei «gut bis sehr gut» gewesen.

Füger ging sogar so weit, zu behaupten, dass die Thurgauer Firmen ohne die temporären Arbeitskräfte «keine Chance» gehabt hätten, um die ganze anstehende Arbeit zu erledigen. Umso saurer stiess es Füger auf, dass es auch heute noch Angebote gebe, die mit Wertschöpfungen rechneten, die «weit unter den Ansätzen für temporäres Personal liegen». In diesem Bereich fehle es vielen Chefs an Glaubwürdigkeit, konstatierte der VThEI-Präsident ernüchtert.

### Weniger Elektroinstallateure

Zunehmend schwieriger sei in den letzten Jahren auch die Rekrutierung neuer Lernender mit passenden Fähigkeiten geworden.

Bewährt habe sich im Thurgau dabei das Modell, wonach die vierjährige Elektroinstallateur-Lehre und die dreijährige Montageelektriker-Lehre zusammen mit dem Zusatzmodul angeboten wird. Somit hätten die ausbildenden Betriebe die Möglichkeit, «Schüler mit verschiedenen Voraussetzungen in eine Lehre aufzunehmen», so Füger.

Dennoch fehlt auf den Lehrbeginn im Sommer 2012 hin nicht weniger als eine Elektroinstallateur-Klasse. Waren es im 2011 noch 69 Lernende, so werden es heuer nur noch 54 sein. Fast gleich bleibt hingegen die Zahl der Montageelektriker, fällt doch diese gegenüber dem Vorjahr lediglich um zwei auf 15.

### Photovoltaik: Zu viele Anbieter?

Als ein neuer, interessanter, aber auch umkämpfter Markt habe sich in den letzten zwei Jahren der Bau von Photovoltaik-Anlagen entwickelt. Leider seien die Qualität und Quantität der vorhandenen Anbieter so gross, dass sich die Preise mittlerweile auf einem Niveau bewegten, auf dem sich kaum mehr etwas verdienen lasse. Der VThEI habe diese Entwicklung mit Sorge zur Kenntnis genommen und dem kantonalen Amt für Energie seine Bedenken mitgeteilt. Mit einem Ein- und drei Austritten im 2011 ist die Mitgliederzahl leicht rückläufig. Somit zählt der VThEI gegenwärtig 87 Mitgliederbetriebe, 21 Filialbetriebe, sowie je 11 Ehren- und Freimitglieder. ■



Verband Thurgauischer Elektro-Installationsfirmen



Bild: Christof Lampart

Gute Auslastung, aber tiefe Wertschöpfung stellt VThEI-Präsident Markus Füger fest.

## Schweizerischer Gewerbeverband lehnt AUNS-Initiative ab

Die Schweiz schliesst jährlich rund 500 neue Staatsverträge ab, nicht alle betreffen die Wirtschaft, aber alle dienen sie letztlich der Vernetzung der Schweiz mit der ganzen Welt. Unsere Wirtschaft ist auf eine gute internationale Verflechtung angewiesen. Jeder zweite Franken wird im Ausland verdient. Die AUNS-Initiative «Staatsverträge vors Volk» ist eine völlige unnötige Belastung, ohne demokratischen Mehrnutzen für den Staatsbürger. Über alle wichtigen Staatsverträge kann das Schweizer Volk be-

reits heute abstimmen, wenn es das will. Alle Staatsverträge, die unbefristet und unkündbar sind, den Beitritt zu einer internationalen Organisation vorsehen oder wichtige rechtsetzende Bestimmungen enthalten, unterstehen nämlich dem fakultativen Referendum.

Es braucht kein obligatorisches Referendum für alle Staatsverträge. Das bestehende System funktioniert, gerade auch zum Wohle der Wirtschaft und der Arbeitsplätze. Die Vergangenheit hat das gezeigt.

Es wäre ineffizient und verzögernd, inskünftig alles zwingend der Volksabstimmung zu unterbreiten. Die angespannte Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmer soll nicht zusätzlich belastet werden. Der Schweizerische Gewerbeverband hat denn auch Nein zur AUNS-Initiative gesagt.

Weitere Argumente sind unter [www.auns-initiative-nein.ch](http://www.auns-initiative-nein.ch) oder [www.thurgauerkomitee.ch](http://www.thurgauerkomitee.ch) erhältlich. ■

# Der Weg zum Wunschgarten

Geniessen Sie mit uns den Frühling im Garten-Center Roth Pflanzen AG in Kesswil. Lassen Sie sich gärtnerisch inspirieren und geniessen Sie die frischen Farben und Düfte. Machen Sie sich Gedanken zu Ihrem Garten – wir helfen Ihnen dabei.

## Neu gestalten

Am Beginn aller gestalterischen Überlegungen steht die Bestandaufnahme des Vorhandenen, dann erst geht's ans Planen. Wichtig dabei: Die Natur lässt sich nicht zwingen sondern nur einladen! Das heisst, dass die Grösse und Lage des Grundstücks oder die Licht- und Bodenverhältnisse vielleicht nicht die Umsetzung jedes Wunsches zulassen. Aber Sie werden sehen – aus jedem Garten lässt sich ein grünes Paradies machen.

## Der Garten als Wohnraum

Baumkronen und Sonnensegel bilden die Decke Ihres «Wohnraums Garten». Wände gestalten sich aus Hecken, von Kletterpflanzen bewachsenen Rankgittern und Pergolen. Nischen und Ecken finden sich hinter Busch-

und Strauchgruppen, hinter Beeten und Mäuerchen. Gerade kleine Gärten wirken optisch grösser, wenn die gesamte Fläche nicht auf den ersten Blick erfasst werden kann, sondern es immer neue Räume zu entdecken gibt.

## Das Umfeld berücksichtigen

Bei der Gartenplanung ist auch zu berücksichtigen, in welcher Gegend das Grundstück liegt, welche Bau- und Gartentraditionen der Region entsprechen. Nicht jeder Gartenstil lässt sich in jeder Umgebung harmonisch verwirklichen. Bei aller Rücksichtnahme sollten Sie jedoch nicht auf die Verwirklichung Ihrer ganz persönlichen Träume verzichten. Dann wird der Garten nicht nur hübsch anzusehen, sondern auch Ihr ganz persönlicher grüner Raum sein.



## Professionelle Hilfe

Im Garten-Center Roth Pflanzen AG, in Kesswil erhalten Sie Beratung über die Bepflanzung aber auch was die gestalterischen Elemente betrifft.

Lassen Sie sich inspirieren und verwirklichen Sie Ihren ganz persönlichen Garten-Traum!



«Wir generieren einen Rückenwind der unseren Kunden spürbare Vorteile bringt!»

Ralph Nater, Geschäftsführer

*Ihr Rückenwind!*<sup>®</sup>



Staad ■ Gossau ■ Müllheim [www.ihrrueckenwind.ch](http://www.ihrrueckenwind.ch)

Verkauf und Service von IVECO und Fiat Professional Nutzfahrzeugen in der Ostschweiz

[www.ihrrueckenwind.ch](http://www.ihrrueckenwind.ch)

# 45. Generalversammlung des OsFV

7. März 2012 in Rapperswil

Zum ersten Mal begrüsst die neue Präsidentin des OsFV Monika Laib, Amriswil die Mitglieder in der Rosenstadt Rapperswil zur GV. Nicht die Rose, sondern hunderte von Tulpen verwendete Karl-Heinz Ritter für die wunderschöne Blumendekoration im Schwanensaal. Monika Laib konnte nur Gutes berichten von ihrem ersten Amtsjahr. Sie wurde sehr gut aufgenommen vom Vorstandsteam und bearbeitet jetzt mit viel Elan die Anliegen der Mitglieder, der Berufsfachschule und des Zentralvorstandes, ganz nach dem Motto «Das Wenige das du tun kannst, ist viel».



## Monika Laib berichtet aus dem Vereinsjahr:

Die Schlussfeier der QV Absolventen zusammen mit Landschafts- und Zierpflanzengärtnern und Floristen war bis auf den letzten Platz besetzt. Trotzdem war es der Präsidentin ein Anliegen, dass doch alle Berufsbildner ihre Lernenden zu dieser Feier begleiten sollen. Sie bringen ihren Lernenden viel Ehre und Wertschätzung entgegen, auch wenn die Stimmung nicht die ganzen drei Jahre zum Feiern veranlasst.

Da das erste QV in der Ostschweiz durchmischte war mit 62 EFZ Kandidatinnen, 4 EBA und 3 Repetenten mit LAP, war dies eine echte Herausforderung an die Organisatorinnen.

Trotz viel Motivation, gutem Willen und guter Organisation findet die Schweizer-Meisterschaft vom 23. / 24. März in Luzern



ohne ostschweizer Vertretung statt. Monika Laib rief die Mitglieder auf, ihre Mitarbeiter vermehrt und stärker für solche Anlässe zu motivieren.

Neu wird das QV Sekretariat vom Thurgauer Gewerbeverband übernommen. Da Roger Staub sein Amt niederlegt, wird die Buchführung, Einladungen fürs QV, Sekretariatsarbeiten, Aufgebote, Notenliste etc. durch Frau Felix und Herrn Wendel vom Thurgauer Gewerbeverband erledigt.

Erfreulicherweise konnte auch eine neue Ombudsfrau gefunden werden. Nachdem letztes Jahr Hedy Saner den Rücktritt bekannt gab, konnte Barbara Dietz aus Heiden gewählt werden. Neben Handelsdiplom und Sozialpädagogin ist die gelernte Floristin auch Mutter von zwei Kindern. Sie führt mit ihrem Mann Röbi Dietz ein Blumengeschäft mit Gartenbaubetrieb.

«Der Weg ist das Ziel», mit diesen Worten durfte die Präsidentin gleich drei neue Meis-

terprüfungs-Absolventinnen begrüßen und ehren. Mit ihrem enormen Einsatz und viel Willen haben Claudia Pauletti, Luzia Blessner und Elisabeth Schwendener ihr grosses Ziel erreicht.

Die ÜKs verliefen auch dieses Jahr vorbildlich. Kurt Iseli zeigte Bilder von hochwertigen Arbeiten des 1.ÜK, also von Lernenden, die die Lehre noch nicht ganz begonnen hatten. Für die Instruktoressen wurde zur Weiterbildung ein Skizzierkurs durchgeführt.

Nach der GV fand die Weiterbildung für die teilnehmenden Mitglieder statt. Führungen durch Rapperswil mit oder ohne Steg-Besichtigung war angesagt. So war zu erfahren, warum Rapperswil die Rosenstadt ist. Wie alt das Schloss ist. Welche Bedeutung der Steg hat. Warum beim Schloss Hirsche weiden usw.

So richtig hungrig geworden, wurde der Abend mit einem feinen Nachtessen gekrönt.

# FRÜHJAHRSPUTZ...

**Haben Sie auch an Ihre Abwasserleitungen gedacht?**



## Tatsache ist:

**80 Prozent aller Wasserschäden im Haus werden durch defekte oder ungenügend gewartete Abwasserleitungen verursacht. Marode Abflussleitungen führen, wenn es durch Hochwasser oder starken Regen zu Rückstauungen im gesamten Leitungsnetz kommt, zu überfluteten Kellern und damit zu Schäden an der Liegenschaft und deren Einrichtung. Leitungen, deren Durchmesser wegen Verschmutzung um zehn Prozent beeinträchtigt ist, transportieren bis zu einem Viertel weniger Abwasser.**

### Rohrreinigung und Dichtheitsprüfung

Sanierungsbedürftige Abflussleitungen belasten im Schadensfall aber nicht nur das Portemonnaie des Eigentümers, sondern stellen auch eine massive Belastung für die Umwelt dar. Austretendes Schmutzwasser verunreinigt den Boden und das Grundwasser und kann sogar zu Krankheitsfällen führen. Gemäss eidgenössischem Gewässerschutzgesetz und der Gewässerschutzverordnung ist der Eigentümer einer Liegenschaft für die Wartung und den Unterhalt seiner Abwasserleitungen verantwortlich. Eine regelmässige Reinigung bzw. Kontrolle der Abwasserleitungen nach festen Intervallen hilft, allfällige Mängel frühzeitig zu erkennen. Ein rechtzeitig erkannter Schaden lässt sich meist relativ kostengünstig beheben.

### Alle Leistungen aus einer Hand

Die ASA-Service AG, mit ihrem Werkhof an der Industriestrasse 15 in St.Gallen-Winkeln, ist eine in der Ostschweiz verankerte Spezialfirma für Produktion, Inspektion und Wartung sämtlicher Leitungen der Liegenschaftsentwässerung – von den Anschlussleitungen im Haus bis zur Strassenkanalisation. Mit ihren rund 25 Mitarbeitern und einer Staffel von sechs Einsatzwagen bietet die ASA-Service AG während 24 Stunden am Tag ihre Dienste an. Dazu gehören das Spülen von Abwasserleitungen, elektro-mechanisches Bohren, Leitungsuntersuchungen mittels Kanalfernsehen und Dichtheitsprüfungen.



**Einer kam durch**

**ASA-Service AG**  
 Industriestrasse 15  
 9015 St.Gallen  
 24-h-Service unter:  
 0848 310 200  
[www.asa-service.ch](http://www.asa-service.ch)



# Berufsmesse war für Gärtner ein Erfolg

## 105. Generalversammlung von JardinSuisse Thurgau – Bruno Zöllig neu im Vorstand

**msi.** 2012 wird JardinSuisse Thurgau erneut an der kantonalen Berufsmesse Präsenz zeigen. Bruno Zöllig aus Neukirch-Egnach wurde neu in den Vorstand des Unternehmerverbandes gewählt.

Gemeinsam Ziele zu formulieren, Lösungen zu finden und umzusetzen, dies führe zum Erfolg. Unter diesem Motto eröffnete Verbandspräsident Beat Suter die 105. Generalversammlung vom 28. Februar in Lipperswil. 58 stimmberechtigte Verbandsmitglieder nahmen daran teil. Partnermitglieder erhielten wiederum Gelegenheit, ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren.

### Gegen neuen GAV mit AVE

Der Auftritt von JardinSuisse Thurgau an der erstmals durchgeführten kantonalen Berufsmesse sei ein voller Erfolg gewesen, blickte Suter in seinem Jahresbericht zurück. Der für diese Messe kreierte Stand sei vom Dachverband übernommen worden und werde bereits von anderen Sektionen intensiv genutzt. Auch an der diesjährigen Ausrichtung der Berufsmesse Thurgau werde der Unternehmerverband der Gärtner wieder teilnehmen.

Einstimmig sprach sich die GV für die

Beibehaltung des bisherigen Gesamtarbeitsvertrages (GAV) aus und lehnte einen allgemein verbindlichen Vertrag ab. Er werde diese Haltung an der nächsten Präsidentenkonferenz vertreten, versicherte der Präsident. Eine qualitative gute Arbeit und eine humane Personalführung seien die Erfolgsfaktoren, betont Suter.

### Jungunternehmer neu im Vorstand

Neu in den Vorstand gewählt wurde Bruno Zöllig. Der Jungunternehmer führt in Neukirch-Egnach einen Betrieb mit fünf Angestellten und zwei Lernenden. Zöllig ist zudem als Ausbildner für überbetriebliche Kurse sowie als Experte für die Lehrabschlussprüfungen engagiert.

Zuwachs erhielt JardinSuisse Thurgau auch im Mitgliederkreis. Pascal Schweizer mit der Firma Schweizer Gartenbau, Buhwil, und Jörg Fuhrer mit der Firma «gartenline», Balterswil, sind zum Verband gestossen. Manuela Jung, Ausbilderin für die überbetrieblichen Kurse Gärtner Ostschweiz in Bürglen, wurde ausserordentliches Mitglied.

Zwei Verbandsmitgliedern, die bereits 30 Jahre dazugehören, verlieh die GV die Freimitgliedschaft. Es sind dies Ruedi Rubin aus



Bild: Martin Sinzig

Beat Suter, Präsident von JardinSuisse Thurgau, begrüsst Bruno Zöllig als neues Vorstandsmitglied.

Salmsach und Bernhard Spirig aus Weinfelden. Rubin wirkte von 1990 bis 1998 im Vorstand und als Präsident. Spirig hatte sich von 1986 bis 2003 im Vorstand wie im Zentralvorstand engagiert. Beide sind bereits Ehrenmitglieder. ■

## Blumenfestival vom 7. Juni 2012

58 Floristinnen und Floristen aus den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden, Graubünden, St. Gallen und Thurgau sowie aus dem Fürstentum Liechtenstein schliessen diesen Sommer ihre Ausbildung mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Der Ostschweizer Floristenverband ist als Branchenverband für die Durchführung und Organisation des Qualifikationsverfahrens

zuständig. Die Floristinnen und Floristen beweisen ihr praktisches Können am 6. und 7. Juni den Expertinnen und Experten. Diese Prüfungen sind nicht öffentlich.

Zum Abschluss der Prüfungen werden die vielfältigen, wunderbaren Arbeiten der Qualifikanten dem Publikum gerne präsentiert. Am Donnerstag, 7. Juni 2012, können die Arbeiten in der Olma-Halle 9.0 in St. Gallen



bewundert werden. Für einen Unkostenbeitrag von CHF 5.00 können die Arrangements der Lernenden zwischen 16.00 und 21.00 Uhr bewundert werden. Über einen Besuch freuen sich die Absolventen des Qualifikationsverfahrens und die Verantwortlichen des Ostschweizer Floristenverbandes. ■



## Mängel am Mietobjekt: Was nun?

Herr Müller ist seit Jahren Mieter eines Geschäftsraumes in der Altstadt und betreibt darin ein Kleidergeschäft. Ausgerechnet im Winter fällt die Heizung aus, weshalb die Temperatur im Laden auf 15°C sinkt.

### Wann liegt ein Mangel vor?

Ob ein Mangel vorliegt, ergibt sich aus dem Vergleich des tatsächlichen Zustandes der Mietsache mit dem Zustand, wie er vereinbart bzw. nach den Umständen zu erwarten oder zugesichert war. Der vereinbarte Gebrauch bestimmt sich objektiv unter Würdigung aller konkreten Umstände des Einzelfalles.

### Wie wird ein Mangel qualifiziert?

Ein **schwerer Mangel** liegt vor, wenn die Tauglichkeit zum vorausgesetzten Gebrauch der Mietsache erheblich beeinträchtigt oder ausgeschlossen ist.

Von einem **mittleren Mangel** spricht man, wenn die Tauglichkeit zum vorausgesetzten Gebrauch der Mietsache zwar vermindert, nicht aber ausgeschlossen oder erheblich beeinträchtigt ist. Der Gebrauch der Mietsache bleibt möglich. Der Mieter erleidet in der Regel nur eine Verminderung des Komforts, beispielsweise im Falle der ungenügenden Heizung.

Ein **leichter Mangel** (kleiner Unterhalt) beeinträchtigt den Gebrauch der Mietsache als solche nicht oder nur unwesentlich und kann mit relativ geringem Aufwand durch Reinigungen oder geringfügige Ausbesserungen behoben werden. In der Regel hat der Mieter leichte Mängel, die während der Mietdauer auftreten, selber zu beheben.

Fällt die Raumtemperatur infolge eines Heizungsausfalls in den Wintermonaten auf 15 °C ist zumindest von einem mittleren Mangel auszugehen. Herr Müller trägt die Beweislast für das Vorliegen von Mängeln. Daher sollte er nach Möglichkeit entsprechende Beweise für den Heizungsausfall sichern.

### Welche Ansprüche hat der Mieter?

Herr Müller hat als Mieter bei schweren und mittleren Mängeln während der Dauer des Mietverhältnisses insbesondere nachfolgende Rechte: Ein **Beseitigungsrecht**, d.h. ein Recht auf Beseitigung des Mangels innert angemessener Frist.

Den Anspruch auf eine verhältnismässige **Herabsetzung des Mietzinses** vom Zeitpunkt, in dem der Vermieter vom Mangel erfahren hat, bis zur Behebung des Mangels (Art. 259d OR).

Hat der Mieter infolge eines Mangels an der Mietsache einen Schaden erlitten, muss ihm der Vermieter **Schadenersatz** leisten, wenn letzterer nicht beweisen kann, dass ihn kein Verschulden trifft. Herr Müller muss als Mieter beweisen, dass ein Mangel vorliegt, er einen Schaden erlitten hat (beispielsweise Umsatzeinbusse) und der Schaden wegen dem Mangel eingetreten ist.

Des Weiteren hat Herr Müller die Möglichkeit der **Mietzinshinterlegung**. Hierzu muss er dem Vermieter schriftlich die Mietzinshinterlegung androhen, falls der Vermieter den Mangel nicht innert Frist behebt. Wird der Mangel nicht innert Frist behoben, kann Herr Müller den Mietzins hinterlegen. Er muss die Mietzinshinterlegung dem Vermieter jedoch schriftlich anzeigen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass falls der Mieter seine Ansprüche gegenüber dem Vermieter nicht innert 30 Tagen seit Fälligkeit des ersten hinterlegten Mietzinses bei der Schlichtungsbehörde geltend gemacht hat, die hinterlegte Mietzinse dem Vermieter zufallen.

### Wie hat der Mieter im Falle eines Mangels vorzugehen?

Liegt ein Mangel vor, welcher nicht vom Mieter behoben werden muss, hat der Mieter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht dem Vermieter diesen Mangel anzuzeigen. Herr Müller ist zu empfehlen, den Heizungsausfall umgehend schriftlich (vorab per Telefax) dem Vermieter mitzuteilen und die Behebung dieses Mangels innert angemessener Frist zu verlangen. Des Weiteren kann Herr Müller dem Vermieter im gleichen Schreiben ankündigen, dass er für die Zeit bis zur Mangelbeseitigung eine angemessene Mietzinsreduktion beantrage. Falls der Mieter zusätzlich in Betracht zieht, den Mietzins zu hinterlegen, hat er dem Vermieter schriftlich anzudrohen, dass er bei unbenützttem Ablauf der Frist zur Behebung des Mangels den Mietzins hinterlegen wird. Es empfiehlt sich, zur Beurteilung der Rechtslage im konkreten Fall frühzeitig eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz,  
Frauenfeld,  
Rechtskonsulent  
des TGV

[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



# Gut besuchte Generalversammlung im Jubiläumsjahr

53 stimmberechtigte Mitglieder und fast ebenso viele Gäste durfte Präsident Paul Lüthi vergangenen Montag an der 90. ordentlichen Generalversammlung des Gewerbevereins Aadorf willkommen heissen.

Aadorf – Die Gewerbler Aadorfs genossen anlässlich ihrer Jubiläumsversammlung Gastrecht im Hänkiturm. Gewerbevereinspräsident Paul Lüthi begrüßte die Anwesenden, ganz besonders Bruno Lüscher und fünf Gemeinderäte, die mit ihrer Teilnahme die Wertschätzung, welche sie dem Gewerbeverein Aadorf (GVA) entgegenbringen, dokumentierten.

## Genuss und Spannung

Die musikalische Einstimmung bot der junge Aadorfer Künstler und Medizinstudent Fabio Pagliarulo. Mit gekonntem Spiel am Piano und einfühlsamem Gesang bereitete er allen eine grosse Freude. Ebenso zu überzeugen wusste das Team vom Bistro Glenseven, welches für den ausgezeichnet mündenden Apéro verantwortlich zeigte. Es folgte ein Referat von Peter Granwehr zur Geschichte des Sulzerhofes.

## Zehn Jahre Brändli und Lüthi

Pünktlich um 18 Uhr stieg Präsident Paul Lüthi in die ordentlichen Geschäfte ein. In seinem Jahresbericht liess er ein erfolgreiches Jahr 2011 mit zahlreichen Aktivitäten Revue passieren. Erfreut äusserte er sich zur momentanen Wirtschaftslage, die sich trotz negativer Prognosen bisher als krisenresistent präsentiert. Als Ziele für das laufende Jahr formulierte er einen weiteren Mitgliederzuwachs von derzeit 113 auf 120 Betriebe, die Einhaltung des Budgets und eine Steigerung der Teilnehmenden an den regelmässig stattfindenden «GVA Fiirabig Höcks», welche dieses Jahr jeweils im Bistro Glenseven – nächster Termin ist am 27. April, ab 18 Uhr – abgehalten werden. Als weiteres Ziel möchte der GVA die Zahl der Betriebe steigern, die beim Projekt «Aadorfer Vreneli» aktiv mit dabei sind. Bisher kann dieses Zahlungsmittel in 40 Geschäften und Firmen eingesetzt werden. „Es wäre toll, wenn wir bis zur nächsten Jahresversammlung diese Zahl auf 60 steigern könnten; mit Mund-zu-Mund-Propaganda sollte dies möglich sein“, richtete Paul Lüthi einen Appell an die Mitglieder.

## Verlust wegen Rückstellungen

Die Finanzverantwortliche Gabriela Rempfer gab danach Erklärungen zur Jahresrech-



Iris Brändli und Paul Lüthi – die beiden Jubilare und «Tätschmeister» des Gewerbevereins Aadorf.

nung ab. Diese schliesst mit einem Verlust von knapp 6500 Franken. Das Defizit resultiert zu 100 Prozent aus Rückstellungen: 3000 Franken allfälliger Verlust Aadofer Mäss 2012, 2000 Franken 90-Jahr-Jubiläum und 3000 Franken für die Neugestaltung der Homepage. Das Vereinsvermögen beträgt rund 120'000 Franken. Einstimmig beschlossen die Versammelten den Jahresbeitrag auf 200 Franken zu belassen.

## Aktivitäten und Ehrungen

Peter Egerer informierte danach über die Jahresaktivitäten. Highlight wird die Aadorfer Mäss vom 7. bis 9. September sein. 64 Firmen haben sich angemeldet. Ein attraktives Rahmenprogramm wird organisiert. Am 14. Juni findet in der Kiesgruppe Aadorf ein Weiterbildungsanlass mit der Feuerwehr Aadorf statt. Die Teilnehmenden lernen in theoretischen und praktischen Lektionen, wie ein Brand verhindert oder allenfalls gelöscht werden kann. Der Weihnachtsmarkt wird wiederum das Vereinsjahr abschliessen.

Peter Egerer war es vorbehalten Vizepräsidentin Iris Brändli und Präsident Paul Lüthi, welche beide seit über zehn Jahre im Vorstand aktiv sind mit einem Geschenk zu ehren. Das initiative Führungsduo leistet seit Jahren hervorragende Arbeit. Mit einem langanhaltenden Applaus würdigten die Mitglieder die Verdienste der Jubilare.

## Dank und Gratulation

Zum Schluss überbrachte Gemeindevorstand Bruno Lüscher die Grüsse und vor allem den Dank der Behörden. Er gratulierte dem GVA zum 90. Geburtstag. Die Mitglieder seien mit ihren zahlreichen Arbeits- und Ausbildungsplätzen das Rückgrat der Aadorfer Wirtschaft. In einer kurzen Rede informierte das Gemeindeoberhaupt schliesslich

noch über Aktualitäten, welche den Gemeinderat momentan und in naher Zukunft beschäftigen werden. Nach den informativen Ausführungen dislozierte die ganze Gesellschaft in den Rotfarb-Keller. In gediegener Atmosphäre und bei bester Stimmung genoss man ein feines Drei-Gang-Menü. Erst nach Mitternacht löste sich die fröhliche Runde langsam auf.

Text und Bild: Peter Mesmer

## Die Geschichte des Sulzerhofes

Für geistige Nahrung sorgte Hänkiturm-Gastgeber Peter Granwehr-Sulzer. Sein spannendes Referat über die Geschichte des Sulzerhofes stiess auf grosses Interesse. 1833 gründete Heinrich Sulzer-Steiner die Firma Rotfarb, Türkischrot-Färberei an der Lützelburg. Nach schwierigen Anfangsjahren boomte die Firma ab 1849 bis 1875. Die rot gefärbten Baumwolltücher wurden grösstenteils nach Asien exportiert. Nach dem Zusammenbruch des Marktes für Rottücher verloren viele Arbeiter ihre Stelle. 1895 ermöglichte aber die Übernahme einer Ätzdruckerei die Weiterführung des reduzierten Betriebes für weitere 30 Jahre. 1935 übernahm dann Marianne Sulzer den Sulzerhof und eröffnete einen Landwirtschaftsbetrieb. Um Land und Holz zu gewinnen, wurden der Park auf der Nordseite abgeholzt, der Teich auf der Ostseite eingeebnet und die meisten Fabrikgebäude abgebrochen. Während und nach dem Krieg beherbergte der Sulzerhof zuerst Internierte aus Belgien und später aus Polen. Peter Granwehr spannte in seine humorvoll vorgetragenen Erzählungen schliesslich auch einen Bogen zum Gewerbeverein. Ab dem Jahr 1887 war nämlich der aus dem Elsass zugewanderte Jean-Jacques Gressel Gärtner im Sulzerhof. Sein Sohn Edmund Gressel war 1923 der Gründer der heutigen Firma Gressel AG. Und Edmund Gressel war ein sehr aktives Mitglied im Aadorfer Gewerbeverein. Mit ihm an der Spitze organisierten die Gewerbler im Jahr 1927 mit riesigem Aufwand Aadorfs wohl grösste Gewerbeausstellung aller Zeiten. In zwei Wochen strömten fast 20'000 Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern in die Metropole an der Lützelburg. Ein grosser Applaus der Versammelten war der Lohn für Peter Granwehr, dessen informatives Referat beim feinen Abendessen nach der Generalversammlung noch für viel nostalgischen Gesprächsstoff sorgte.

**20-Jähriges Jubiläum**



**WERNER MEISTER**  
www.wm-schreinermeister.ch



Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns am Tag der offenen Türe besuchen, um unseren Schreinereineubau zu besichtigen.

Hauptstrasse 15  
8574 Oberhofen-Lengwil und 8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 680 08 60, Fax 071 680 08 61  
Mobile 079 600 55 72  
wmeister@wm-schreinermeister.ch

**SCHREINEREI • HOLZBAU • PARKETTBÖDEN  
KÜCHEN • PROJEKT- UND UMBAUPLANUNG**



**raum werke®**

MIT UNS VERÄNDERN SIE RÄUME  
www.raumwerke.ch



**Roland Nothhelfer**  
Eugensbergstrasse 11  
CH-8268 Salenstein

Tel. +41 (0)71 664 15 41  
Fax +41 (0)71 664 15 78  
info@nothhelfer.ch



*www.nothhelfer.ch*

*Ihre flexible Schreinerei für den modernen Küchenbau und den kreativen Innenausbau*

**RUTISHAUSER  
INNENAUSBAU AG**



**Piatti**

- ▲ RUTISHAUSER INNENAUSBAU AG
- ▲ HÖRNLISTRASSE 3, 8594 GÜTTINGEN
- ▲ TELEFON 071 695 11 44
- ▲ www.rutishauser-kuechen.ch

Schreinerei. Innenausbau. Küchen.  
Ladenbau. Gastrobau. Fenster.




**www.moeckliag.ch**

Werdbach 10  
8252 Schlatt

Herzlich willkommen zum **Schreiner Happy Day** 12. Mai, 10 – 17 Uhr






**SCHREINEREI FEHLMANN**  
Müllheim, 052 748 20 10  
schreinerei-fehlmann.ch

**12.5.2012**  
Eröffnung  
Ausstellung  
für Küche, Bad  
und Wohnen

Besuchen Sie uns im Neubau an der Rosengartenstrasse 16 in Müllheim.

# Kickoff zum «Schreiner Happy Day»

Auftakt zu Jubiläumsaktivitäten im Zeichen des 125-jährigen Bestehens des Schweizer Verbandes

**art.** Dieses Jahr feiert der Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten sein 125-Jahr-Jubiläum. Die mit Abstand aktivste Sektion ist dabei der VSSM Thurgau. Ende März erfolgte die Kickoff-Veranstaltung in Lipperswil.

Hoch über dem «Connyland» und Golfplatz gelegen, stiessen im Wellnesshotel Golf Panorama über 50 Schreinerinnen und Schreiner auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr an. Geht es nach den nackten Zahlen, so dürften die Männer und Frauen um VSSM Thurgau-Präsident Hanspeter Meier allen Grund dazu haben. Denn nicht weniger als 46 thurgauische VSSM-Schreinereien nehmen am sogenannten «Schreiner Happy Day» teil, der am 12. Mai anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des VSSM in der ganzen Schweiz begangen wird.

## Praktisch Hand anlegen

Dabei handelt es sich um einen ganz besonderen und aufwändigen «Tag der offenen Türe». Denn die 46 Schreinereien werden gross und klein nicht nur Einblicke in ihre Betriebe gewähren, sondern am Vortag des Muttertages auch den Vätern und Kindern Gelegenheit geben, fürs Mami etwas zu schreinern.

«Damit gehen wir aktiv auf den möglichen Berufsnachwuchs als auch auf deren Eltern zu und zeigen ihnen, was für einen attraktiven und schönen Beruf wir ausüben», erklärte der für den thurgauischen «Schreiner Happy Day» zuständige Arbeitsgruppenleiter Heinz Fehlmann, Müllheim.

Die Schreinereien sind bei der Wahl des zu fertigenden Produktes frei; zur Wahl stehen praktische und spannende Dinge wie das Würfelspiel Kubb, ein Vogelhaus, eine Topfunterlage, Schneidebrett, Bleistifthalter oder ein Brettspiel. Auch werden die Schreiner von Diessenhofen bis Horn und von Kreuzlingen bis Fischingen zweifelsohne die Gelegenheit nutzen, um auch auf ihre eigenen Spezialitäten hinzuweisen.

## Jede sechste Schreinerei

Damit nichts dem Zufall überlassen wird, läuft die Werbung für den «Schreiner Happy Day» jetzt auf vollen Touren. In den nächsten Tagen werden überall im Kanton, zumeist am Strassenrand, und in der Nähe von Schreinereien, gelb, blau und rot bemalte, stilisierte und manns-grosse Holzfiguren zu sehen sein, welcher mit dem bekannten Logo «Der Schreiner – Ihr Macher» und mit dem Schriftzug «12.5. 2012 Schreiner Happy Day» werben werden.

Wieviel 46 Schreinereien tatsächlich sind, sieht man leicht an einem interkantonalen Vergleich, nehmen doch in der ganzen Schweiz 275 Schreinereien am «Schreiner



Bild: Christof Lampart

Heinz Fehlmann, Chef der Arbeitsgruppe «Schreiner Happy Day», präsentiert Werbemittel, die zum Besuch von 46 Thurgauer Schreinereien animieren sollen.

Happy Day» teil, was bedeutet, dass jede sechste Schreinerei, die sich für den «Schreiner Happy Day» einsetzt, aus dem Thurgau kommt. «Der Schreiner – Ihr Macher» – dieser Slogan trifft im Thurgau allemal zu. ■

Küche in Erlenholz

**Brügger ag**  
Ideen in Holz

Schreinerei  
Innenausbau  
Möbel

Hauptstrasse 6  
8363 Bichelsee

Tel. 071 971 10 05  
Fax 071 971 10 45

[www.bruenggerag.ch](http://www.bruenggerag.ch)  
[info@bruenggerag.ch](mailto:info@bruenggerag.ch)

**Ablauf- und  
Rohrreinigung**

**Container - Reinigung**

**Mobiltoiletten-Service**

**PE-Vorfabrikation**

**Dichtheitsprüfung**



**Einer kam durch**

**24 Stunden Service**

**0848 310 200**

**Führend durch Leistung und Qualität!**

**[www.asa-service.ch](http://www.asa-service.ch)**

## Führungswechsel bei der Hotel & Gastroformation Thurgau

Hotel & Gastroformation Thurgau, zeichnet sich in der Berufsbildung verantwortlich für die Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse im Bereich Gastronomie. Ebenso gehört die Aus- und Weiterbildung von Bildungsverantwortlichen in den Lehrbetrieben zu ihren Aufgaben. Die Hotellerie und Gastronomie bietet im Thurgau derzeit ca. 350 Jugendlichen eine Lehrstelle. Trägerschaft von Hotel & Gastroformation Thurgau – sind die Verbände Hotel & Gastro Union Ostschweiz, Gastro Thurgau und hotellerieuisse Ostschweiz.

Anlässlich der ordentlichen Delegiertenversammlung demissionierte der bisherige Präsident Thomas Jann aus beruflichen Gründen, da er neu nicht mehr im Thurgau tätig ist. Als Nachfolgerin wählte die Versammlung einstimmig Erika Hautle, zukünftige Hotelière und Gastgeberin im Hotel Seemöwe in Güttingen (aktuell im Egnacherhof in Egnach). Frau Hautle gehört bereits seit einigen Jahren dem Vorstand als Vize-

präsidentin an. Sie bildet in ihrem Betrieb ebenfalls Jugendliche aus. Zudem hat sie sich als Vorstandsmitglied in den vergangenen Jahren immer wieder sehr aktiv für den Berufsnachwuchs eingesetzt.

Für die ebenfalls zurücktretenden Thomas Bodenmann, Bernhard Bieri und Marco Gaido wählte die Versammlung als Nachfolger Andi Angehrn, Gastgeber Wasserschloss Hagenwil, Alexandre Spatz, Direktor Wellnesshotel Golfpanorama Lipperswil, Martin Knüsel, Direktor Le Lion Bischofzell und Yvonne Simml, Direktorin See und Park Hotel Feldbach Steckborn.

Erfreut konnte die Versammlung zur Kenntnis nehmen, dass die finanzielle Basis von Hotel & Gastroformation Thurgau gesund ist. Genehmigt wurden sowohl die Jahresrechnung 2011, als auch das Budget 2012 und die anstehende Statutenrevision. Geplant sind im laufenden Jahr auch wieder verschiedene Aktivitäten im Bereich Weiterbildung, sowie die Teilnahme an der Berufsmesse Thurgau. ■



Erika Hautle ist neue Präsidentin der Hotel & Gastroformation Thurgau.

## TGshop Fachgeschäfte Thurgau feiert 100-jähriges Bestehen!



1912 wurde der Thurgauer Detaillistenverband mit der Absicht gegründet, den Einzelhandel zu stärken. Hundert Jahre später begeht dieser als «TGshop Fachgeschäfte Thurgau» sein Jubiläum mit attraktiven Aktionen für die treue Kundschaft und einer besonderen Jubiläumsversammlung für seine Mitglieder.

Dass ein Branchenverband sein 100-jähriges Bestehen feiern kann, ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso mehr

freut sich der Verband über das Jubiläum und will dies gemeinsam mit Kundschaft und Mitgliedern würdig begehen. Diesbezüglich sind diverse Aktivitäten während des Jubiläumsjahres geplant.

Bereits vom 24. Februar bis 10. März haben die Kundinnen und Kunden in den Geschäften des Thurgauer Einzelhandels bei ihrem Einkauf Lose erhalten. Mit den Losen erhielten sie die Chance, auf ihren nächsten Einkauf eine Rabattgewährung von 5 bzw. 10 % zu erhalten. 100 000 Lose für das 100-jährige Jubiläum waren im Umlauf.

Mit einer Rose haben sich die lokalen Fachgeschäfte am Rosensamstag vom 31. März 2012 für die Kundentreue bedankt. Jede Kundin, jeder Kunde erhielt bei seinem Einkauf eine Rose geschenkt. Wer im Thurgau einkauft, leistet einen wichtigen Beitrag für die Thurgauer Wirtschaft. Wer hier einkauft, sagt ja zur Berufsbildung, zur Schweizer Qualität und letztlich auch zur eigenen Arbeitsstelle. Um diesem Gedanken Rechnung zu tragen und der Kundschaft die entsprechende Wertschätzung entgegenzu-

bringen, konnten auch in diesem Jahr in über 150 Fachgeschäften mehr als 15 000 Rosen verteilt werden.

Bereits Ende April wird der Verband die Pro Bon-Frühlingsverlosung organisieren. Im Jubiläumsjahr erhält der Gewinner der Frühlingsverlosung eine Thurgauer Geschenkkarte im Wert von CHF 1 000.00. Zahlreiche weitere attraktive Preise mit Thurgauer Geschenkkarten im Wert von CHF 100.00, CHF 20.00 und CHF 10.00 warten auf die Gewinner. Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, geben Sie ihre Pro Bon-Sammelkarten und Verlosungsteile bis Ende April in den Pro Bon-Fachgeschäften ab.

Mitte September wird der Verband eine weitere Jubiläumswoche organisieren. Die Kundinnen und Kunden erhalten Gelegenheit, von verschiedenen Aktionen der Fachgeschäfte zu profitieren.

Die rund 300 Thurgauer Fachgeschäfte des TGshop freuen sich über Ihren Besuch und danken Ihnen für die Berücksichtigung des Thurgauer Einzelhandels. ■

# KMU-Frauentag im Zeichen der «Alternativen Medizin»



## Rückblick: Medientraining – Auftritt vor der Kamera

Am 22. Februar 2012 fand in Tägerwilen ein Medientraining statt. Regula Marti, TV- und Videoproduzentin sowie Moderatorin, führte die anwesenden KMU-Frauen in die Kunst eines gekonnten Auftritts vor der Kamera ein. Der Kurs startete um 18 Uhr in den Räumlichkeiten der REGENA AG in Tä-



gerwilen und dauerte bis 23 Uhr. Im ersten theoretischen Teil gab es praktische Tipps und Informationen, z.B. wie die Medien funktionieren und was es vor der Kamera zu beachten gilt. Nach einer kurzen Verpflegungspause ging es dann ans praktische Üben. Alle 9 Teilnehmerinnen erhielten die Gelegenheit ad hoc ein Interview vor laufender Kamera zu geben. Gekonnt stellte die Kursleiterin Fragen, passend zur jeweiligen KMU-Frau, über deren geschäftliche oder politische Tätigkeiten. Mehr oder weniger Nervosität war sichtbar. Kameramann Christoph Mattenbacher nahm Ton und Bild auf und zeigte unmittelbar danach die Aufnahmen auf dem TV-Gerät. Regula Marti analysierte und gab den Teilnehmerinnen wertvolle Ratschläge und Hinweise. Jede Teilnehmerin konnte so auch unmittelbar von den Auftritten der anderen profitieren. Nach einer zweiten kurzen Pause galt es sich mit der Kamera anzufreunden und ein spontanes Statement zu einem frei gewählten Thema in die Linse der Kamera zu sprechen. Kein so leichtes Unterfangen... In angenehmer und lockerer Atmosphäre erlebten die Teilnehmerinnen einen lehrreichen und unterhaltsamen Abend und konnten viele Tipps und Erfahrungen mit nach Hause nehmen.

## 13. KMU-Frauentag mit Referat zum Thema «Alternative Medizin»

Am Mittwoch, 20. Juni 2012, wird der diesjährige KMU-Frauentag bei der REGENA AG in Tägerwilen statt finden. Nach einem Willkommens-Getränk um 16 Uhr, startet der Anlass mit einer kurzen Vorstellung der REGENA AG, welche biologische Heilmittel



herstellt. Es folgt ein Referat von Nationalrätin Edith Graf-Litscher über die politische Situation im Gesundheitsbereich. In der anschließenden Diskussionsrunde unter der Leitung von Regula Marti, Moderatorin und Unternehmerin, werden sich Kantonsarzt Dr. Mathias Wenger, Nationalrätin Edith Graf-Litscher und Monique Stahlkopf, Geschäfts-

führerin der REGENA AG, über die Chancen und Möglichkeiten der Alternativen Medizin unterhalten und die gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich thematisieren. Eine gute Gelegenheit für KMU-Frauen sich mit der Thematik auseinander zu setzen, Fragen an die Diskussionsteilnehmer zu stellen und eigene Anregungen und Erfahrungen einzubringen. Bei einem Nachtessen im Gasthaus Linde bietet sich die Gelegenheit die Geselligkeit zu geniessen und sich miteinander auszutauschen. ■

## Termine 2012

- 13. KMU-Frauentag: Donnerstag, 21. Juni 2012, Tägerwilen, 16 Uhr
- 15. Sulgener Treffen: Montag, 5. November 2012, Sulgen, 7.30–10 Uhr

# TREUHAND | EXPERTEN

**UNSERE  
ERFAHRENEN MITGLIEDER  
SIND IHRE EXPERTEN  
IN SACHEN ERFOLG.**

**TREUHAND | SUISSE**

[www.treuhandswiss.ch](http://www.treuhandswiss.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband

# Agenda



Datum	Anlass	Ort
<b>Thurgauer Gewerbeverband</b>		
07.11.2012	Gewerbeforum	
<b>Gewerbeverein Kreis Altnau</b>		
27.-29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen
<b>AGVS-TG</b>		
04.07.2012	Generalversammlung	Schloss Arbon
<b>IGKG-TG</b>		
03.05.2012	Mitgliederversammlung	Trauben, Weinfeldern
25.04.2013	Mitgliederversammlung	Ort noch offen
<b>VThEl</b>		
25.10.2012	Herbstversammlung	Ort noch offen
27.03.2013	Generalversammlung	Ort noch offen
<b>AachThurLand</b>		
28.04.-01.05.2012	Gewerbeausstellung GEWEA	
<b>Gipserunternehmerverband der Ostschweiz</b>		
17.04.2012	Elftes Forum «Ausbau und Fassade»	Gossau
<b>KMU Region Hinterthurgau</b>		
20.06.2012	Firmenbesichtigung Bühler AG	Uzwil

## Neuer Präsident für edupool.ch

edupool.ch wird neu von Urs Achermann präsidentiert. Der Verbund von 46 KV-Weiterbildungszentren bietet seit elf Jahren eigene Bildungsgänge für Sachbearbeitende an und prüfte im vergangenen Jahr gegen 3000 Absolventinnen und Absolventen.

ZUG. Der Ökonom und Jurist Urs Achermann löst den bisherigen Präsidenten Peider Signorell nicht nur bei edupool.ch ab, er ist seit Mitte letzten Jahres auch sein Nachfolger als Rektor Weiterbildung an der KV Zürich Business School. Mit seiner breiten stufen- und regionenübergreifenden Erfahrung im Bildungsbereich sieht sich Achermann als Mann des Ausgleichs und des Dialogs: zwischen den Zentren und den Regionen, zwischen kleinen und grossen, privaten und staatlich finanzierten Bildungsinstitutionen.

### Benchmark für Qualität

edupool.ch habe in den letzten elf Jahren unglaublich viel aufgebaut. Nun gelte es, diese praxisnahe Ausbildungsstufe im Markt noch stärker zu positionieren. «Weiterbildung ist in den letzten zehn Jahren zu «Big Business» geworden», sagt der neue Präsident. Ange-

bote von öffentlich-rechtlich getragenen Bildungsinstitutionen seien keine Selbstverständlichkeit mehr. «Es ist die Verpflichtung der edupool.ch-Schulen, in diesem wettbewerbsorientierten Bildungsmarkt weiterhin die Benchmark für Qualität zu bleiben.»

### Erfolgreiche Handelsschule

Die zwischen KV-Abschluss und Fachausweis angesiedelten, berufsbegleitenden Sachbearbeiterausbildungen in den Bereichen Rechnungswesen, Personal, Sozialversicherungen, Marketing und Tourismus legen noch immer zu. Im vergangenen Jahr prüfte edupool.ch gegen 3000 Kandidierende. Erfolgreich ist auch die 2006 lancierte Handelsschule. Im Januar 2012 absolvierten erstmals über 500 Personen die gesamtschweizerisch einheitliche Prüfung. Kandidaten von vier Mitgliederschulen schliessen dieses Jahr den neuen Bildungsgang Sachbearbeiter Tourismus edupool.ch ab.

### Romandie und Tessin

Im Tessin hat edupool.ch schon länger Fuss gefasst. Nun ist auch der Sprung über den Röstigraben geschafft: Fünf Westschweizer

Schulen sind inzwischen Mitglied von edupool.ch. Die ersten Prüfungen finden im Oktober 2012 in Neuchâtel statt. Zwar sei der Übersetzungsaufwand für Lehrmittel und Prüfungsunterlagen beträchtlich, sagt Geschäftsführerin Rosemarie Rossi, dennoch mache die Abdeckung Sinn: «Gesamtschweizerisch einheitliche Abschlüsse garantieren eine qualitativ anspruchsvolle Ausbildung».

### Kontakt:

Rosemarie Rossi  
Geschäftsführerin edupool.ch  
Baarerstrasse 77, 6300 Zug  
Telefon 041 710 69 60  
info@edupool.ch, www.edupool.ch

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik - Gesamtlösungen

**OBT**



## Mit uns können Sie rechnen!

Wir beraten Sie engagiert, um Ihre Steuern zu optimieren und Ihre Effizienz zu steigern. Die **OBT Steuerberatung** zahlt sich aus.

Rufen Sie uns an.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

**Thomas Kunz**  
TKB Steuerberater



## Steuern gespart.

Schön für Sie und Ihre nächsten Ferien.

[www.tkb.ch/steuern](http://www.tkb.ch/steuern)

 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
Gemeinsam wachsen.